

## Anhang: Reden zum Internationalen Frauentag von Hugo Chávez und Erich Honecker

Rede Erich Honecker 1973

- (1) EH 1973
- (2) Liebe Frauen und Mädchen!
- (3) Liebe Genossinnen, liebe Gäste!
- (4) Im Namen des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands möchte ich Sie zu unserer festlichen Zusammenkunft aus Anlaß des Internationalen Frauentags 1973 recht herzlich begrüßen. Wir freuen uns sehr, gerade an diesem Tag mit Frauen und Mädchen unserer Republik zusammenzutreffen, die auf den verschiedensten Gebieten des gesellschaftlichen Lebens hervorragende Leistungen für den Sozialismus vollbringen. Ihnen allen, besonders den Frauen, deren Verdienste durch die Verleihung der Clara-Zetkin-Medaille und anderer staatlicher Auszeichnungen gewürdigt wurden, spreche ich von ganzem Herzen Dank und Anerkennung des Zentralkomitees unserer Partei aus!
- (5) Der Internationale Frauentag nimmt einen bedeutenden Platz im Geschehen unserer Zeit ein. Er verbindet die Frauen aller Kontinente noch enger in ihrem Handeln für eine glückliche Gegenwart und Zukunft. Wir sind erfreut, daß die Frauen unserer Republik für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und zur antiimperialistischen Solidarität einen wertvollen Beitrag leisten. Wir haben guten Grund, auf die Frauen unserer Deutschen Demokratischen Republik stolz zu sein. Wenn das Gebäude der sozialistischen Gesellschaft, das wir errichten, so stabil ist, wenn es von Jahr zu Jahr weiter erfolgreich wächst und für die Werktätigen immer wohnlicher wird, dann gerade auch deswegen, weil die Frauen zu seinen Baumeistern gehören. Im Kampf für die edlen Ziele der Menschheit, für den Frieden und Sozialismus, sind die Frauen der Deutschen Demokratischen Republik aktive Mitstreiter.
- (6) Liebe Frauen, liebe Genossinnen!
- (7) Der Internationale Frauentag 1973 steht im Zeichen gewaltiger Veränderungen, die sich im Leben der Völker vollziehen. Im Ergebnis der Friedenspolitik der Sowjetunion und der anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft bildet sich in der Welt immer deutlicher eine Lage heraus, die es ermöglichen wird, einen dauerhaften Frieden zu gewährleisten. Gerade in diesen Tagen erlebt die Sache des antiimperialistischen Kampfes der Völker, die Sache des Friedens und des Sozialismus einen großen Triumph. In Vietnam konnte ein Kriegsherde, der über Jahrzehnte hinweg die ganze Welt zutiefst bewegte und die Menschheit immer mehr in die Gefahr eines Weltkrieges zu stürzen drohte, gelöscht werden. Das ist ein großer Sieg des vietnamesischen Volkes, das heldenhaft gekämpft hat; es ist ein großer Erfolg der auf

den internationalen Fortschritt und die Festigung des Friedens gerichteten Politik der Sowjetunion und der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft; es ist ein Sieg weltweiter Solidarität.

- (8) Zusammen mit Partei und Regierung haben die Werktätigen unserer Republik, haben vor allem auch Sie, liebe Frauen und Mädchen, dem vietnamesischen Brudervolk getreu dem proletarischen Internationalismus während all der schweren Jahre des Krieges jede erdenkliche Hilfe geleistet. Wir möchten diesen Tag zum Anlaß nehmen, um Ihnen dafür besonders herzlich zu danken. Gemeinsam werden wir jetzt erst recht das unsere tun, um den Wiederaufbau des so schwer zerstörten Landes zu unterstützen.
- (9) Die Völker brauchen, die Völker wollen den Frieden. Doch er wird uns nicht geschenkt, sondern muss gegen seine Feinde durchgesetzt und verteidigt werden. Trotz aller bisherigen Erfolge werden noch viele Anstrengungen notwendig sein, um das Erreichte fest zu untermauern, um den Frieden dauerhaft zu sichern. Besonders deutlich machen das die jüngsten, von der ganzen Welt verurteilten imperialistischen Abenteuer im Nahen Osten. Immer dringender erfordern diese uns allen bekannten Ereignisse die politische Lösung auch des Konflikts im Nahen Osten auf der Grundlage der Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression und der Respektierung der legitimen Rechte und Interessen aller Staaten und Völker dieses Gebiets.
- (10) Einen positiven Einfluss auf die Gewährleistung des dauerhaften Friedens in der Welt wird zweifellos die in Vorbereitung befindliche Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa ausüben. Das ist eine bedeutende Initiative, um aus Europa – Ausgangspunkt und Schauplatz zweier verheerender Weltkriege – einen Kontinent des Friedens zu machen. Daß wir auf dem richtigen Weg sind – dafür sprechen die bereits erzielten Fortschritte in der Zusammenarbeit zwischen den Staaten mit unterschiedlicher sozialer Ordnung. Einen hervorragenden Platz nimmt dabei das Vertragswerk ein, das auf Initiative der Sowjetunion zustande kam und zu dem, wie Sie alle wissen, unsere Republik durch ihre Abkommen mit der BRD und dem Westberliner Senat konstruktiv beigetragen hat. Heute kann man bereits feststellen, daß dieses Vertragswerk die europäische Entwicklung sehr positiv beeinflusst. Es wurde, wie der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse Leonid Iljitsch Breshnew erklärte, „der Grundstein für den Übergang Europas zu einer neuen historischen Phase gelegt“, die sich „im Zeichen der friedlichen Koexistenz und einer für alle Seiten vorteilhaften Zusammenarbeit entwickeln wird“.
- (11) Dass eine solche Entwicklung den reaktionären Kräften in Westeuropa nicht paßt, wissen wir. Daß zu ihrer Verwirklichung noch manches getan werden muß, ist offensichtlich. Denn friedliche Koexistenz – das möchte ich noch einmal unterstreichen – bedeutet mehr als nur einen Zustand des Nichtkrieges. Friedliche Koexistenz bedeutet auch zwischenstaatliche Zusammenarbeit. Unterschiedliche Gesellschaftssysteme dürfen kein Grund für ein feindseliges Nebeneinander sein. Das ist auch der Sinn der Verträge, die wir mit

- der Bundesrepublik abgeschlossen haben. Der Vertrag, der die Grundlagen der Beziehung zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland umreißt, dessen Ratifizierung jedoch noch aussteht, soll gerade zu einem friedlichen Nebeneinander, ja, zu einem gewissen Miteinander führen, soweit dies zwischen sozialistischen und kapitalistischen Staaten möglich ist. Wir wollen also keine schlechten Beziehungen.
- (12) Natürlich übersehen wir nicht, daß dem guten Willen der Deutschen Demokratischen Republik nicht immer in der gleichen Weise begegnet wird. Manchmal deutet man in Verträge und seine Zusatzprotokolle Dinge hinein, die nicht drin stehen. Es hat auch keinen Zweck so zu tun, als sei der Vertrag schon in Kraft. Wir verhehlen gewiß nicht, daß der Grundvertrag zwischen der DDR und der BRD bereits jetzt einen positiven Einfluß auf die Entwicklung in Europa sowie die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten ausübt. Aber seine Ratifizierung steht, wie gesagt, noch aus. Ginge es nach uns, so könnte der Ratifizierungsprozeß – wie ursprünglich vorgesehen – bereits im März abgeschlossen werden. Bei alledem ist es geradezu eine böswillige Unterstellung, wenn bestimmte Massenmedien der BRD behaupten, daß die Deutsche Demokratische Republik etwas zurücknehmen möchte, was sie zur Durchsetzung des Grundvertrages am Vorabend der Bundestagswahlen 1972 zugesagt habe.
- (13) Ich möchte erneut bekräftigen: Die Deutsche Demokratische Republik geht davon aus, daß der Vertrag über die Grundlagen der Beziehungen mit der Bundesrepublik Deutschland baldmöglichst ratifiziert wird, damit er in Kraft treten kann. Wir sind entschlossen, diesen Vertrag, wie jedes Abkommen mit einem anderen Staat, auf der Basis der Politik der friedlichen Koexistenz nach Buchstaben und Geist zu erfüllen. Das setzt selbstverständlich die gleiche Haltung auf der anderen Seite voraus. Nach wie vor sind wir daran interessiert, den Prozeß der Entspannung in Europa nach Kräften zu fördern und unseren Beitrag für die Herstellung eines sicheren Friedens in der Welt zu leisten.
- (14) Liebe Frauen und Mädchen!
- (15) Häufig haben wir festgestellt, daß die fleißigen Arbeiterinnen und Arbeiter, die werktätigen Menschen in unserer Republik gute Außenpolitiker sind. Manchem erschien das etwas vereinfacht, aber gerade wesentliche und wichtige Wahrheiten sind meistens einfach. Heute liegt offen zutage, daß die vielen Taten, die unseren Staat wachsen und gedeihen ließen, die ihm Festigkeit gaben und seine internationale Autorität ständig erhöhten, auch der Sicherung des Friedens zugute kamen. Davon zeugt auch die Tatsache, daß es jetzt bereits 75 Staaten sind, die diplomatische Beziehungen mit der Deutschen Demokratischen Republik unterhalten, dem ersten sozialistischen Staat in der deutschen Geschichte.
- (16) Monate und Jahre haben im Leben – wie wir alle wissen – oftmals ein unterschiedliches Gewicht, sowohl für den einzelnen, für die Familie als auch für

unsere gesamte Gesellschaft. Die reichlich anderthalb Jahre, die wir nun gemeinsam an der Verwirklichung der vom VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beschlossenen Hauptaufgabe arbeiten wiegen schwer. Jeder spürt; wir sind gut vorangekommen. Das gilt für den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt, für den Vormarsch in allen gesellschaftlichen Bereichen wie für den gesellschaftlichen Fortschritt unserer Republik. Vieles wurde schon geschafft; vieles ist eingeleitet. Ich denke dabei an die zunehmende Stabilität, Planmäßigkeit und Dynamik in unserer sozialistischen Ökonomie, an die Beschleunigung des Wohnungsbaus, an die Fortschritte bei der Verwirklichung unseres sozialpolitischen Programms.

- (17) Die Politik unserer Partei ist auf die immer bessere Befriedigung der Bedürfnisse der Werktätigen gerichtet, auf die Vermehrung der Freuden und die Verminderung der Schwierigkeiten des Alltags. Die Frauen, bei denen ein guter Teil der Aufgaben dieses Alltags liegt, haben sehr wohl verstanden, daß wir damit einen Weg gehen, der nicht zuletzt ihre eigenen Arbeits- und Lebensbedingungen günstiger gestaltet, ihre oft noch knappe Freizeit erweitert und ihre Möglichkeiten vergrößert, sich allseitig zu entwickeln.
- (18) Natürlich sind auch dabei – wem braucht man das zu sagen – nicht alle berechtigten Wünsche auf einmal zu erfüllen, und nicht alle Probleme lassen sich gleichzeitig lösen. Das Tempo und die Qualität unserer Schritte bestimmen wir mit den Ergebnissen der Arbeit. Deshalb sind die Frauen und Mädchen gerade mit ihren großen Leistungen kluge und überzeugende Verfechterinnen der in der Hauptaufgabe ausgedrückten Politik.
- (19) Davon sprechen viele Beispiele in der Industrie und Landwirtschaft, in den Bereichen der Volksbildung, des Gesundheitswesens und des Handels, auf den Gebieten der Wissenschaft, der Kultur und des Sports, in den staatlichen Organen oder in den Wohngebieten der Städte und Dörfer. Davon spricht der bedeutende Anteil von Frauen am Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbes zur Erfüllung der Ziele des Volkswirtschaftsplanes 1973. Allen, die aktiv mitwirken am Aufbau des Sozialismus, sagt unsre Partei erneut von ganzem Herzen Dank.
- (20) Unsere Republik schätzt die Teilnahme der Frauen an der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft hoch ein. Auf den VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wurde hervorgehoben, daß es jetzt darauf ankommt, jene Probleme zu lösen, von denen abhängt, ob eine Frau von ihren gleichen Rechten auch in vollem Umfang Gebrauch machen kann. Sie werden mir gewiß zustimmen, daß unsere sozialpolitischen Maßnahmen gerade für die Frauen große Bedeutung haben, weil sie der weiteren Erleichterung des Lebens vieler berufstätiger Mütter und der Förderung der Ehe und Familie, von Mutter und Kind dienen.
- (21) In der vor uns liegenden Zeit wird das Leben noch tiefer von den Beschlüssen unseres Parteitags beeinflusst werden, namentlich auch, was die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen betrifft. Eines steht fest: Bei den konkreten Möglichkeiten unserer gesellschaftlichen Entwicklung werden

wir erreichen, daß für die gesetzmäßig verbrieften gleichen Rechte der Frauen in unserem sozialistischen Staat Schritt für Schritt auch weiterhin die Bedingungen geschaffen werden, unter denen Frauen wie Männer ihre Fähigkeiten und Talente voll entfalten und auf allen Gebieten anwenden können, Bedingungen, unter denen ihre sozialistische Persönlichkeit sich immer deutlicher ausprägt. Letzten Endes fördert unser gesamter, von der Hauptaufgabe bestimmter Kurs beim weiteren Aufbau des Sozialismus dieses wesentliche gesellschaftliche Anliegen und bringt uns der Lösung auch dieser Aufgabe näher.

- (22) Liebe Frauen und Mädchen!
- (23) Liebe Genossinnen, liebe Gäste!
- (24) Die Ziele des Jahres 1973 sind weit gesteckt und wir verwirklichen mit ihnen einen sehr wichtigen Abschnitt unserer Vorhaben im Zeitraum des Fünfjahresplanes. Das verlangt unser aller Anstrengungen, das lohnt sie auch. So wird unsere Deutsche Demokratische Republik weiterwachsen als fester Bestandteil der neuen Welt, die sich immer enger um die Sowjetunion zusammenschließt – der Welt des Sozialismus.
- (25) Ich bitte Sie mit mir das Glas zu erheben und zu trinken
- (26) – auf weitere große Erfolge der Frauen unserer Republik,
- (27) – auf unsere gemeinsame Arbeit für die Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes und zur Sicherung des Friedens,
- (28) – auf das Wohl, auf das Glück der Frauen und ihrer Familien,
- (29) – auf den Internationalen Frauentag 1973.

#### Rede Erich Honecker 1974

- (1) EH 1974
- (2) Liebe Gäste!
- (3) Im Namen des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands sowie des Staatsrates und des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik begrüße ich die hier versammelten Frauen und Mädchen sehr herzlich und gratuliere ihnen zu Internationalen Frauentag 1974. Ein besonderer Gruß und Glückwunsch gilt jenen Frauen in unserer Mitte, die für ihre gute Arbeit, für vorbildliche Leistungen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens mit der „Clara-Zetkin-Medaille“ und anderen hohen Auszeichnungen geehrt wurden.
- (4) Mit vollem Recht kann man sagen: Wenn wir auf dem Weg des VIII. Parteitages der SED gut vorankommen und in der Lage sind, die materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Werktätigen immer besser zu befriedigen, so haben die Frauen und Mädchen daran einen großen Anteil. Sie können stolz darauf sein, was sie vollbracht haben. Sie können ihren Ehrentag in der schönen Gewißheit begehen, zum überall spürbaren Fortschritt in unserem Leben, zum Aufblühen unserer sozialistischen Heimat entscheidend beigetragen zu haben. Dafür gebührt ihnen unser aller Dank.

- (5) Wir alle wissen sehr gut, daß die gesellschaftliche Stellung der Frau Auskunft über den Charakter der Gesellschaftsordnung gibt. Für die Arbeiterbewegung war der Kampf um die Gleichberechtigung der Frau deshalb stets ein wichtiger Teil des gesamten Kampfes für Freiheit von Ausbeutung und Unterdrückung durch die alte Macht des Kapitals. Ganz in diesem Sinne hat Lenin einmal geschrieben: „Wir wissen aus der Erfahrung sämtlicher Befreiungsbewegungen, daß der Erfolg einer Revolution davon abhängt, inwieweit die Frauen an ihr teilnehmen.“ In unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat haben wir auch in dieser Hinsicht die Kampfziele vieler Generationen im Leben erfüllt. Ja, wir können nach einem Vierteljahrhundert Entwicklung unserer Deutschen Demokratischen Republik sagen: Die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau gehört zu unseren bedeutendsten Errungenschaften. Soziale Sicherheit und Gerechtigkeit, Freiheit und Menschenwürde, die Möglichkeit der Bildung und der Entfaltung der Talente gelten für alle Mitglieder der Gesellschaft. Das ist eine geschichtliche Leistung, die allein der Sozialismus vollbringen kann.
- (6) Heute steht in unserer Deutsche Demokratischen Republik an jedem zweiten Arbeitsplatz eine Frau. Die Entwicklung unserer Industrie und Landwirtschaft, von Wissenschaft, Technik, Volksbildung und Kultur wären undenkbar ohne das schöpferische Mitwirken und die fleißige Arbeit dieser Millionen Frauen. Sie besitzen die Achtung und Wertschätzung der Gesellschaft. Das wurde in den letzten Wochen aufs neue deutlich, als auch viele Frauen für ihre Leistungen im sozialistischen Wettbewerb und bei der Stärkung unserer Republik [*gestrichen, nicht lesbar*] mit dem Karl-Marx-Orden, mit dem Titel „Held der Arbeit“, mit den Vaterländischen Verdienstorden oder anderen staatlichen Auszeichnungen geehrt wurden. Zugleich werden entsprechend unseren Möglichkeiten die Voraussetzungen Schritt um Schritt verbessert, damit die Frauen und Mädchen von ihren gesetzlich verankerten Rechten immer umfassender Gebrauch machen können. Das Sozialprogramm des VIII. Parteitages ist darauf gerichtet, die Arbeits- und Lebensbedingungen für die arbeitenden Menschen und ihre Familien zielstrebig weiter zu verbessern. Die Lösung des Wohnungsproblems – eine Aufgabe, die Partei und Regierung konsequent angepackt haben und planmäßig lösen werden – ist, wie jeder aus eigener Erfahrung weiß [*sic!*], für die weitere Gestaltung der sozialistischen Lebensweise, für eine sozialistische Familienpolitik, die gerade den Frauen Nutzen und Erleichterung bringt, von großer Tragweite.
- (7) Unsere Partei war und ist bemüht, die Entfaltung der Persönlichkeit der Frauen und Mädchen, ihre gleichberechtigte Teilnahme am Leben der Gesellschaft ständig zu fördern. Dabei gehen wir von der Realität des Lebens aus, das natürlich noch durch manche Schwierigkeit belastet ist. Vor allem geht es uns darum, Bedingungen zu schaffen, die es den Frauen ermöglichen, die berufliche Arbeit mit den Verpflichtungen in der Familie, mit der großen sozialen Aufgabe der Frau als Mutter in Einklang zu bringen. Vieles

- wurde auch dabei bereits erreicht. Gerade die sozialpolitischen Maßnahmen, mit denen allein 200.000 berufstätige Mütter mit mehreren Kindern die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich und 400.000 werktätige Mütter eine Urlaubserhöhung von drei bis neun Tagen erhielten, sind gewiß eine echte Erleichterung.
- (8) Künftig müssen wir aber noch mehr dafür tun, damit die Dienstleistungsbetriebe stets zuverlässig und mit guter Qualität arbeiten, damit die Schulspeisung und das Werkküchenessen weiter verbessert werden, damit der Handel überall richtig funktioniert, um unnötige Wartezeiten zu vermeiden. Hier gilt es, die vorhandenen Reserven aufzudecken und Initiative zu entfalten.
  - (9) Wir sind gewiß: Die Frauen selbst werden gerade in Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR so wie bisher aktiv daran mitwirken, die in unseren Volkswirtschaftsplänen gestellten Aufgaben zu erfüllen, damit wir bei der weiteren Verbesserung unseres Lebens, bei der Verwirklichung der vom VIII. Parteitag gestellten Hauptaufgabe auch weiter zügig vorankommen.
  - (10) Liebe Genossinnen und Kolleginnen, liebe Gäste!
  - (11) Der Internationale Frauentag fällt in eine Zeit gewaltiger Veränderungen in der internationalen politischen Arena. Sie werden vor allem durch die Erfolge beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus in der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern bestimmt. Gestützt auf ihre wachsende Kraft und Stärke übt die um die Sowjetunion zusammengeschlossenen sozialistische Staatengemeinschaft einen immer größeren Einfluß auf die internationale Entwicklung aus. Das Friedensprogramm des XXIV. Parteitages der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und die gemeinsame Außenpolitik der sowjetischen Länder finden bei allen Völkern Zustimmung und Unterstützung, weil sie ihren eigenen Lebensinteressen entsprechen.
  - (12) Während der real existierende Sozialismus seine Stabilität beweist, sich dynamisch entwickelt und den werktätigen Menschen ein Leben in sozialer Sicherheit und Geborgenheit und damit in wahrer Freiheit garantiert, wird der real existierende Kapitalismus von einer tiefen, alle Gebiete des Lebens erfassenden Krise geschüttelt. Die Leidtragenden sind die Werktätigen und insbesondere die Frauen. Nicht nur, daß ihnen der Kapitalismus ständig steigende Preise und Mieten beschert – nach wie vor verwehrt er ihnen das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit und betrügt sie um einen wesentlichen Teil ihres mühevoll verdienten Geldes. Offensichtlicher wie zu keiner Zeit nach dem zweiten Weltkrieg erweist sich, daß es keinen gewandelten Kapitalismus geben kann, daß der Grundwiderspruch zwischen Arbeit und Kapital immer auf neue Krisen hervorbringt und zu Klassenkämpfen zwischen Ausgebeuteten und Ausbeutern führt. Recht behalten haben nicht die Gesundheitsbeter des Kapitalismus, sondern Marx, Engels und Lenin.
  - (13) Der Internationale Frauentag ist für uns ein Kampftag gegen den Imperialismus, Militarismus und Krieg – für Frieden, Demokratie und Sozialismus.

Deshalb bekunden wir gerade heute erneut unsere Solidarität mit allen Völkern, insbesondere mit den Millionen Frauen, die für nationale Freiheit und Unabhängigkeit, für Gleichberechtigung, gegen imperialistische Unterdrückung, Kolonialismus und Neokolonialismus, gegen Faschismus und Rassismus kämpfen. Unsere aktive Solidarität gilt den Frauen und Müttern Chiles, den Witwen der Ermordeten und den Tausenden Kindern, die durch den Terror der Militärjunta zu Waisen gemacht wurden. Wir fordern Freiheit für Luis Cervalen und für alle eingekerkerten Patrioten Chiles.

- (14) Mag es der Reaktion zeitweilig gelingen, ein freiheitliebendes Volk zu knebeln – die Zukunft gehört in Chile wie überall in der Welt dem Fortschritt. Der Vormarsch des Sozialismus und der Befreiungsbewegung der Völker ist nicht aufzuhalten.
- (15) Wir werden auch künftig stets wachsam sein, damit die aggressiven Kräfte des Imperialismus daran gehindert werden, die auf den Weg einer internationalen Entspannung erreichten Ergebnisse wieder zunichte zu machen. Zugleich setzen wir gemeinsam mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern unsere konstruktive, auf Frieden und europäische Sicherheit gerichtete Außenpolitik fort. Dem dient auch die Lösung aller Fragen, um entsprechend dem Grundvertrag zwischen der DDR und der BRD normale Beziehungen zu entwickeln, wie sie zwischen Nachbarstaaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung im Zentrum Europas möglich und wünschenswert sind. Die Ergebnisse der jüngsten Verhandlungen zwischen Vertretern der DDR und der BRD betrachten wir als Ausdruck dafür, daß bei beiderseitig gutem Willen Resultate erzielt werden können, die von außergewöhnlich positiver Bedeutung für alle Beteiligten sind.
- (16) Liebe Gäste!
- (17) Der Internationale Frauentag wird dazu beitragen, die vereinten Aktionen der Frauen der ganzen Welt im Kampf für Frieden, Sicherheit und friedliche Zusammenarbeit der Völker weiter zu fördern. Wir sind gewiß, daß die Frauen und Mädchen der Deutschen Demokratischen Republik sich auch künftig mit ihrer ganzen Persönlichkeit für diese edlen Ziele einsetzen werden.
- (18) Ich bitte Sie, mit mir zu trinken
- (19) – auf unsere gemeinsame Arbeit für die weitere Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik,
- (20) – auf neue Erfolge unserer um die Sowjetunion zusammengeschlossene Staatengemeinschaft beim Aufbau des Kommunismus und Sozialismus, im Kampf für den Frieden in der Welt,
- (21) – auf Ihr Wohl, liebe Frauen, auf das Glück und die Gesundheit Ihrer Familien,
- (22) – auf den Internationalen Frauentag 1974!



## Rede Erich Honecker 1979

- (1) EH 1979
- (2) Liebe Frauen und Mädchen!
- (3) Liebe Genossinnen und Genossen!
- (4) Gestatten sie mir, sie zu unserer festlichen Zusammenkunft zu begrüßen und Ihnen im Namen des Zentralkomitees unserer Partei die herzlichsten Glückwünsche zum Internationalen Frauentag auszusprechen. Vor allem möchte ich den Frauen und Kollektiven gratulieren, die heute für ihre hervorragenden Leistungen bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik mit der Clara-Zetkin-Medaille geehrt wurden.
- (5) Wir begehen den diesjährigen Internationalen Frauentag im 30. Jahr des Bestehens der Deutschen Demokratischen Republik. Die Gründung der DDR wurde vor drei Jahrzehnten als ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes, in der Geschichte Europas bezeichnet. Die Ereignisse haben diese Einschätzung vollauf bestätigt. Das trifft besonders auf die Lage der Frau in unserer Gesellschaft zu. Mit der Errichtung der Arbeiter-und-Bauern-Macht auf deutschem Boden wurden sie aktive, gleichberechtigte Mitstreiter beim Aufbau eines neuen Lebens. Was ihnen der Kapitalismus an Ausbeutung und Unterdrückung, Rechtlosigkeit und Diskriminierung auferlegt hatte, gehört seitdem für immer der Vergangenheit an.
- (6) Für uns gibt es keinen Zweifel, daß wir mit dem Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der DDR die edelsten revolutionären und humanistischen Ideale in Freiheit und Menschenwürde verwirklichen. Dazu zählt die gleichberechtigte Stellung der Frau durch ihre Teilnahme am sozialistischen Aufbau, an der Meisterung der gesellschaftlichen Angelegenheiten, durch ihr Wirken in Beruf und Familie haben die Frauen und Mädchen bedeutenden Anteil an der erfolgreichen Entwicklung unserer Deutschen Demokratischen Republik. Sie tragen in hohem Maße dazu bei, das von unserem IX. Parteitag beschlossene Programm der Vollbeschäftigung, des Volkswohlstandes und der Stabilität in die Tat umzusetzen. Dafür danken wir allen Frauen und Mädchen unseres Landes von dieser Stelle aus auf das herzlichste.
- (7) Liebe Genossinnen und Genossen!
- (8) Verehrte Anwesende!
- (9) Der diesjährige Internationale Frauentag steht im Zeichen der weltweiten Solidarität mit dem tapferen Volk Vietnams. Sein historischer Kampf gegen die chinesische Aggression besitzt die volle Sympathie und Unterstützung aller Menschen, die Frieden und Fortschritt auf ihre Fahnen geschrieben haben.
- (10) Mit ihrer Aggression gegen das sozialistische Vietnam ließen die Peking-Führer, wie dies im Aufruf des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Vietnams festgestellt wird, in schändlicher Absprache mit den

Imperialisten ihre scheinbar revolutionäre Maske fallen. Mit ihrer kriegslüsternden, aggressiven Politik treten sie die traditionelle Freundschaft zwischen den Völkern Vietnams und Chinas mit Füßen und verletzen mit ihrer Aggression, mit einem Zynismus ohnegleichen das heilige Recht des vietnamesischen Volkes auf Unabhängigkeit und Freiheit.

- (11) Die Deutsche Demokratische Republik unterstützte von Anfang an in fester Solidarität unser vietnamesisches Brudervolk, das durch die standhafte Verteidigung seines sozialistischen Vaterlandes die chinesische Aggression von vorneherein zum Scheitern verurteilte. Angesichts des energischen Widerstandes der Streitkräfte und der Bevölkerung Vietnams sowie heftiger Proteste der Weltöffentlichkeit, der Solidarität der Sowjetunion und der sozialistischen Länder sehen sich die Pekinger Machthaber gezwungen, den Abzug ihrer Aggressionstruppen vom Territorium Vietnams zu verkünden. Um seinen Friedenswillen erneut klar unter Beweis zu stellen, hat Vietnam den chinesischen Aggressionstruppen erlaubt auf den Rückzugswegen abzuziehen. Gleichzeitig sind seine Streitkräfte jedoch bereit, die chinesischen Aggressionstruppen weiterhin entschieden zu bekämpfen, falls dieselben ihre Kampfhandlungen fortsetzen sollten.
- (12) Wir teilen gleichzeitig die Meinung der vietnamesischen Regierung und der Weltöffentlichkeit, daß Wachsamkeit nach wie vor geboten ist, da die Pekinger Führer den Rückzugsbefehl mit Drohungen und Verleumdung gegen Vietnam vermischten, sich selbst das Recht auf eine neue Aggression zubilligen wollen. Es ist daher angebracht, auch von dieser Zusammenkunft aus unsere Forderung nach sofortigem bedingungslosen Rückzug der chinesischen Aggressoren zu erneuern. Unser Ruf bleibt nach wie vor: Hände weg von Vietnam!
- (13) Liebe Frauen und Mädchen!
- (14) Liebe Genossinnen!
- (15) Der Kampf um die Wiederherstellung des Friedens in Südostasien ist ein Teil des Kampfes für Frieden und Sicherheit in der ganzen Welt. In dieser Bewegung spielen die Frauen eine besondere Rolle. Leidenschaftlich treten sie dafür ein, daß der Frieden dauerhaft gewährleistet wird. Hierbei finden sie unsere vollste Unterstützung.
- (16) Heute ist es die dringlichste aller Aufgaben, den Stopp des Wettrüstens zu erreichen und zur Abrüstung zu kommen. Das ist entscheidend für die Bewahrung und Festigung des Weltfriedens. Zusammen mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft setzt unsere Deutsche Demokratische Republik ihre ganze Kraft für den Frieden und die internationale Sicherheit ein.
- (17) Der Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, unser Freund und Genosse Leonid Breschnew, hat in seiner bedeutsamen Rede auf der Wählerversammlung in Moskau mit Recht die Notwendigkeit unterstrichen, die Anstrengungen für einen dauerhaften Frieden weltweit zu verstärken. Von großem

Gewicht wird in diesem Zusammenhang der Abschluss des neuen Abkommens zwischen der Sowjetunion und den USA über die Begrenzung der strategischen Rüstung, SALT II, sein. Wir stimmen mit den Darlegungen des Genossen Breshnew voll und ganz überein und unterstützen insbesondere auch seinen Vorschlag, daß die Teilnehmer der Konferenz von Helsinki über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa miteinander eine Art Nichtangriffspakt eingehen.

- (18) Liebe Frauen!
- (19) Wie sie wissen, weilte kürzlich eine Partei- und Staatsdelegation der Deutschen Demokratischen Republik in mehreren uns befreundeten afrikanischen Ländern. Bei den Begegnungen mit ihren Repräsentanten, mit ihren Menschen wurden wir stets als treue und zuverlässige Verbündete im Kampf gegen Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus, Rassismus und Apartheid begrüßt. Afrika ist buchstäblich ein Kontinent im Aufbruch. Unsere tatkräftige Hilfe für die schon befreiten Staaten wie auch für die Befreiungsbewegungen ist ein Beitrag zur Lösung der großen Probleme, die sich den Völkern dieser Region der Erde auf dem Wege des Fortschritts stellen.
- (20) Als Staat des Sozialismus, des Friedens und der antiimperialistischen Solidarität ist unsere Deutsche Demokratische Republik allen Kräften der Welt ein guter Freund, die für Freiheit und Fortschritt eintreten. Es gereicht unserem Land zur Ehre, daß erst unlängst Vertreter von 86 befreundeten Parteien und Organisationen aus Anlaß des 100. Jahrestages der Herausgabe des Werkes von August Bebel „Die Frau und der Sozialismus“ in Berlin zusammenkamen. Auf der Konferenz des Zentralkomitees der SED berieten sie über die Frauenfrage im revolutionären Kampf der internationalen Arbeiterbewegung, bisherige Ergebnisse und künftige Aufgaben. Dieser wertvolle Meinungsaustausch bot zugleich die Möglichkeit, das Leben der Frauen in unserem sozialistischen Staat näher kennenzulernen. Sie konnten sich davon überzeugen, daß in der Deutschen Demokratischen Republik die Ideen von Marx, Engels und Lenin verwirklicht werden und die Gedanken Bebels über die Gleichberechtigung der Frau gesellschaftliche Realität sind.
- (21) Unsere Republik garantiert der Frau soziale Sicherheit sowie jederzeit und allorts das Recht auf Arbeit und Vollbeschäftigung. Im Kapitalismus hingegen überschatten Existenzangst und Arbeitslosigkeit das Leben der Frauen, gehören sie zu den ersten, die auf die Straße geworfen werden. Bei uns wurde von Anfang an das Prinzip „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ realisiert. In den Ländern des Kapitals werden die Frauen um einen beträchtlichen Teil ihres Lebens betrogen und für die gleiche Arbeit weniger bezahlt als die Männer.
- (22) In der Deutschen Demokratischen Republik besitzen Frauen wie Männer gleiche berufliche Bildungsmöglichkeiten und wissen sie zu nutzen. Im Kapitalismus wird der überwiegenden Mehrheit der Frauen wie eh und je berufliche Bildung verwehrt, verrichten sie überwiegend Hilfsarbeiten. Wenn

sich angesichts dieser Lage immer mehr Frauen in den kapitalistischen Ländern gemeinsam mit ihren männlichen Klassengenossen gegen Unterdrückung, Ausbeutung und Rechtlosigkeit wehren, dann auch dank ihres Wissens um das neue, gleichberechtigte, sozial gesicherte Leben der Frau im real existierenden Sozialismus.

- (23) Ob es die gleiche Bildung für alle Kinder des Volkes, die neu erbauten oder modernisierten Wohnungen, die gesundheitliche Fürsorge oder der verlängerte Urlaub sind – stets kommen bei uns die Früchte der Arbeit denen zugute, die sie geschaffen haben. So wird es auch künftig sein. Die konsequente Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik sind stabile Grundlagen für das Wohl unseres Volkes.
- (24) Bekanntlich hat die UNO das Jahr 1979 zum Internationalen Jahr des Kindes erklärt. Die Durchführung dieses Jahres hat unsere vollste Unterstützung, zumal in den kapitalistischen Ländern – im Gegensatz zu den Staaten des Sozialismus – die Interessen des Kindes mißachtet werden. In voller Übereinstimmung der Interessen von Familie und Gesellschaft unternehmen wir alles, damit unsere Kinder in Frieden aufwachsen. Sie können sich jene Kenntnisse und Fähigkeiten aneignen, die sie künftig brauchen, um tatkräftig an der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, an der Schaffung der Voraussetzung für den allmählichen Übergang zum Kommunismus mitzuwirken.
- (25) Ihre Erziehung zu lebensfrohen und leistungsfähigen, gebildeten und bewußten jungen Menschen, an der besonders sie, liebe Frauen, großen Anteil haben, ist ein überzeugender Beweis für die Kinderfreundlichkeit unserer Republik. Sie verdeutlicht das unermüdliche Wirken von Partei und Regierung zum Wohle der heranwachsenden Generation. Ihrer Zukunft gilt unsere Sorge. In einer Welt großer Veränderungen und voller Unruhe wird man das sozialistische Deutschland, die Deutsche Demokratische Republik, stets an der Seite jener treffen, die für die Fortführung des Entspannungsprozesses eintreten, für die Unterstützung der Völker Afrikas, Asiens und Lateinamerikas, die um ihre Freiheit und Unabhängigkeit, für die freie Wahl ihres Weges ohne Einmischung von außen kämpfen. Wie die Sowjetunion und die anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft, so ist auch die Deutsche Demokratische Republik entschlossen, in Zukunft alles zu tun, um den Weltfrieden zu festigen, dafür einzutreten, daß der Entspannungskurs weiterhin die maßgebliche Tendenz in den internationalen Beziehungen bleibt.
- (26) Liebe Frauen und Mädchen!
- (27) Liebe Genossinnen und Genossen!
- (28) Wir sind gewiß, daß wir bei den weitreichenden Zielen, die wir uns in den Beschlüssen des IX. Parteitages gesetzt haben, auch künftig stets auf die Arbeiterinnen, Genossenschaftsbäuerinnen, Angehörigen der Intelligenz und alle werktätigen Frauen unseres Landes rechnen können. Gestalten wir den

nahenden 30. Jahrestag unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik gemeinsam zu einer großen Leistungsschau des Sozialismus auf deutschem Boden. Wir haben allen Grund, unseren Nationalfeiertag würdig vorzubereiten. Seit dem 7. Oktober 1949 hat sich das Leben unseres Volkes grundlegend zum Guten verändert.

- (29) Ich bitte sie mit mir zu trinken auf den Internationalen Frauentag 1979, den Kampf- und Feiertag aller fortschrittlichen Frauen der Welt. Auf unser sozialistisches Vaterland: die Deutsche Demokratische Republik.

#### Rede Erich Honecker 1981

- (1) EH 1981
- (2) Liebe Frauen und Mädchen!
- (3) Liebe Genossinnen und Genossen!
- (4) Es ist mir eine große Freude, Sie aus Anlass des internationalen Frauentags 1981 im Namen des Zentralkomitees sowie aller anwesenden Mitglieder und Kandidaten des Politbüros recht herzlich zu begrüßen. Dieses alljährliche Zusammentreffen mit Frauen aus den verschiedensten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, die ihre Liebe und Treue zu unserer Deutschen Demokratischen Republik schon vielfach bewiesen haben, gehört zu den Traditionen unserer Partei, die uns besonders am Herzen liegen.
- (5) Wie immer gilt an diesem Tag der erste Glückwunsch den Frauen und Arbeitskollektiven, die heute für ihre außerordentlichen Leistungen bei der beruflichen und gesellschaftlichen Arbeit in Industrie und Landwirtschaft, in Volksbildung, Wissenschaft und Kultur, im Gesundheitswesen und im Handel, in staatlichen Verwaltungen und anderen Institutionen mit der Clara-Zetkin-Medaille geehrt wurden. Unser Dank und Glückwunsch richtet sich an alle Frauen und Mütter, die tagaus tagein unermüdlich und liebevoll für ihre Kinder, für ihre Familien sorgen und sich mit ganzer Kraft für das weitere Erstarren unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik einsetzen.
- (6) Liebe Frauen und Mädchen!
- (7) Aus Moskau zurückgekehrt, stehen ich und alle Genossen, die unserer Delegation angehörten, noch ganz unter dem Eindruck des XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und meines Treffens mit unserem teuren Freund, den Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen Leonid Breschnew. Dieser Parteitag hat die welthistorische Rolle der Partei Lenins und des Sowjetstaates im Kampf für Frieden und Sozialismus überzeugend vor Augen geführt. Auf ihm wurden die großartigen Leistungen sichtbar, die das Sowjetvolk unter Führung der KPdSU vollbringt, war das Heldentum der Arbeit zu spüren, mit dem das Land grandiose Ziele zum Wohle der Menschen verwirklicht.

- (8) In seiner zukunftsweisenden Rede über die Aufgaben der Partei unterbreitete Leonid Breschnew neue bedeutsame Vorschläge zur Sicherung des Friedens. Sie zeigen einen realen Weg zur Verbesserung der internationalen Lage. Allen fortschrittlichen Kräften geben sie Mut und Kraft in ihrem Kampf, für neue Aktionen gegen die Kriegspläne der aggressiven Kreise des Imperialismus. So bestätigt sich wiederum, daß die Sowjetunion das mächtigste Bollwerk des Friedens und des Fortschritts auf dem Erdball ist.
- (9) Konsequenter führt die KPdSU, mit der von Leonid Breschnew verkündeten Initiative für Rüstungsbegrenzung, Abrüstung und vertrauensbildende Maßnahmen die Leninsche Friedenspolitik fort. Diese Politik wird von allen Werktätigen unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates voll und ganz unterstützt.
- (10) In meiner Grußansprache an die Delegierten des XXVI. Parteitagess habe ich zum Ausdruck gebracht, daß die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands und die Deutsche Demokratische Republik für immer mit der KPdSU und der UdSSR brüderlich verbunden sind. Fest verankert in der Gemeinschaft der sozialistischen Länder, werden wir auch künftig unseren Beitrag leisten, damit das Wettrüsten beendet und die politische Entspannung durch die militärische ergänzt wird.
- (11) Liebe Frauen und Mädchen!
- (12) Bis zur Eröffnung des X. Parteitagess unserer Partei sind es nur noch wenige Wochen. Es wird ein großes Ereignis im Leben unseres Volkes sein und mit der Bilanz des Erreichten, mit seinen zu erwartenden Beschlüssen über die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft dokumentieren, daß unsere Republik kontinuierlich, stabil und dynamisch voranschreitet. Durch ihre hervorragenden Arbeitsleistungen im sozialistischen Wettbewerb bekräftigen die Arbeiterklasse und alle Werktätigen ihr Vertrauen zur Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und ihre Entschlossenheit, auch die kommenden, höheren Aufgaben der 80er Jahre erfolgreich zu lösen. In dieser unerschütterlichen Verbundenheit von Partei und Volk liegt unsere Kraft.
- (13) Es ist mir deshalb ein besonderes Bedürfnis, anlässlich der heutigen Zusammenkunft den Frauen und Mädchen für alles, was sie zu Ehren des X. Parteitagess und damit zum Wohle unseres Volkes geleistet haben, für den Optimismus und die Tatkraft, womit sie sich den Anforderungen unserer Zeit stellen, den herzlichsten Dank des Zentralkomitees aussprechen.
- (14) Die über 4,7 Millionen Frauen und Mädchen unseres Landes, die im Arbeitsprozeß stehen, lernen oder studieren, geben ihr Bestes, um die Arbeitsproduktivität weiter zu erhöhen, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu meistern und Qualitätserzeugnisse zu produzieren. Sie erwerben eine beruflichen Abschluß oder eignen sich Fach- und Hochschulbildung an, um für die künftigen Aufgaben gut gerüstet zu sein. In der Tat ist das ein überzeugender Ausdruck für das sozialistische Bewußtsein unserer Frauen und Mädchen, ihre tiefe Verbundenheit und Liebe zu unserem sozialistischen

- Vaterland. Aktiv wirken sie daran mit, die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu verwirklichen und die Positionen des Sozialismus zu stärken.
- (15) Von nicht geringem Einfluß darauf sind die Erfahrungen, welche die werktätigen Frauen mit der Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen seit dem IX. Parteitag gemacht haben. Wie in noch keinem Fünfjahrplanzeitraum zuvor wurden Voraussetzungen für das gleichberechtigte Wirken der Frau in Familie und Gesellschaft geschaffen.
  - (16) Mehr und mehr bilden Berufsarbeit und Mutterschaft eine feste Einheit, bewahrheiten sich die Worte von Karl Marx, daß die Berufstätigkeit der Frau „die neue ökonomische Grundlage für eine höhere Form der Familie und das Verhältnis beider Geschlechter“ schafft. Wie es die Verfassung der DDR festlegt, so ist es im Leben Wirklichkeit – Mann und Frau sind gleichberechtigt.
  - (17) Von diesen Errungenschaften des Sozialismus sind die Frauen in den Ländern des Kapitals weit entfernt. Millionen von ihnen werden um ihre elementarsten Rechte betrogen, vor allem um das Recht auf Arbeit und auf Bildung. Nach wie vor werden sie doppelt und dreifach ausgebeutet und unterdrückt, verdienen sie für die gleiche Leistung weniger als die Männer und verlieren sie als erste ihren Arbeitsplatz. Seit eh und je bekommen die Frauen und Jugendlichen die Auswirkungen der Krise des Kapitalismus am härtesten zu spüren.
  - (18) Am 8. März, dem Internationalen Frauentag, richten wir die Blicke voller Genugtuung auf die grundlegenden Veränderungen im Leben der Frauen, die der Sozialismus gebracht hat und die wir, seine gesellschaftlichen Vorzüge nutzend, weiter ausbauen. Im Geiste des proletarischen Internationalismus stehen wir fest an der Seite aller Kräfte, die gegen kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung, gegen Neokolonialismus, Rassismus und faschistische Diktatur eintreten. Ihnen allen gelten unsere aktive Solidarität und Unterstützung im Kampf für Frieden, Demokratie, nationale und soziale Befreiung.
  - (19) Liebe Frauen und Mädchen!
  - (20) Liebe Freunde!
  - (21) Jeder weiß, daß uns in der Zeit, die dem X. Parteitag der SED folgen wird, eine Menge Arbeit erwartet. Mit tatkräftiger Unterstützung der Frauen und Mädchen werden wir sie in Angriff nehmen. Gemeinsam werden wir keine Mühe scheuen, um zu erreichen, daß unsere sozialistische Deutsche Demokratische Republik weiter aufblüht und erstarkt, daß sie ihre internationalistische Verantwortung im Kampf für Frieden und Sozialismus in Ehren erfüllt.
  - (22) Ich bitte Sie mit mir das Glas zu erheben und zu trinken auf
  - (23) – das Wohl der Frauen und Mädchen,
  - (24) – das weitere gute Gedeihen unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik,

- (25) – auf den Internationalen Frauentag 1981, den Kampf- und Feiertag aller fortschrittlichen Frauen der ganzen Welt!

#### Rede Erich Honecker 1985

- (1) EH 1985
- (2) Liebe Frauen und Mädchen!
- (3) Liebe Genossinnen und Genossen!
- (4) Im Namen des Zentralkomitees unserer Partei möchte ich Ihnen zum Internationalen Frauentag recht herzlich gratulieren. Unser Gruß und Glückwunsch gilt zugleich allen Frauen unserer Republik, insbesondere jenen, die heute aufgrund ihrer hervorragenden Leistungen im Kampf für Frieden und Sozialismus ausgezeichnet wurden.
- (5) Der Internationale Frauentag hat, wie wir wissen, eine große revolutionäre Tradition. Vor 75 Jahren wurde er auf Vorschlag Clara Zetkins, deren Leben und Kampf im Film „Wo andere schweigen“ so eindrucksvoll dargestellt sind, von der Internationalen Frauenkonferenz in Kopenhagen beschlossen. Seitdem hat sich die Welt grundlegend verändert. Geblieben ist der Internationale Frauentag, gewandelt haben sich die Kampfbedingungen.
- (6) Heute existiert das sozialistische Weltsystem, das einen wachsenden Einfluss auf die internationale Entwicklung ausübt und in dem die Frauen gleichberechtigt sind. Das imperialistische Kolonialsystem wurde beseitigt. Die Frauen der national befreiten Völker spielen eine zunehmende Rolle bei der Gestaltung ihres neuen Lebens. Gemeinsam mit den Frauen der sozialistischen Länder und der kapitalistischen Staaten stehen sie in einer einheitlichen Front für Frieden, Freiheit und sozialen Fortschritt. Gemeinsam treten wir dafür ein, ein nukleares Inferno zu verhindern. Das gebietet die Erhaltung des Lebens für unsere Generation, für unserer Kinder und Kindeskinde. Nur in einer Welt, die von der atomaren Katastrophe verschont wird, kann das Glück der Völker gedeihen.
- (7) Wir sind uns im klaren, es gibt keine Frage, die wichtiger wäre, als jenen in den Arm zu fallen, die durch das Anheizen des Wettrüstens mit der atomaren Vernichtung spielen. Das ist in unseren Tagen, 40 Jahre nach dem Sieg und der Befreiung, nicht nur eine Notwendigkeit, sondern auch eine reale Möglichkeit.
- (8) Wenn wir heute mit noch größerer Hoffnung an eine Zukunft denken, in der die Menschheit ihrem Tagewerk friedlich nachgehen kann, in der auch die letzten Völker von der erneuten Bedrohung imperialistischer Sklaverei befreit sind, haben wir allen Grund dazu. Dank der Sowjetunion und der mit ihr verbündeten Staaten, dank aller realistisch denkenden Kreise in der Welt war es bis jetzt möglich, jene zu zügeln, die nach Weltherrschaft streben und darauf aus sind, durch Hochrüstung, durch einen bisher nicht gekannten Mißbrauch wissenschaftlicher Erkenntnisse selbst den Himmel in einen Vorhof der Hölle zu verwandeln. Wir stehen nicht an der Seite derer, die einen



- wissenschaftlichen Beitrag zum Beschreiten des Weges in die atomare Hölle leisten. Wir stehen an der Seite derer, die entschlossen sind, diese Bestrebungen zu durchkreuzen.
- (9) Wie Sie wissen, haben wir die gemeinsame sowjetisch-amerikanische Erklärung begrüßt, in der Gegenstand und Ziele neuer Verhandlungen in Genf über den Gesamtkomplex der Fragen festgelegt wurden, welche die Weltraum- und die nuklearen Waffen betreffen, und wir sind nicht abgeneigt zu hoffen, daß diese neuen Verhandlungen zur Rüstungsbegrenzung und Abrüstung führen. Es darf gar nicht erst dazu kommen, daß Waffensysteme dort installiert werden, wo bis jetzt keine vorhanden sind. Die Militarisierung des Weltraums muß verhindert, das Wettrüsten auf der Erde muß beendet werden.
- (10) Wir sehen mehr als einen Akt des Gedenkens in der Tatsache, daß auf dem Boden der DDR, in Torgau, wo vor 40 Jahren die historische Begegnung an der Elbe stattfand, am 25. und 26. April Veteranen des großen Vaterländischen Krieges und Kriegsteilnehmer der US-Armee zusammentreffen werden, um im Sinne der Antihitlerkoalition ihr gemeinsames Streben nach Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit der Völker in unseren Tagen zu bekräftigen, da eine Koalition der Vernunft und des Realismus gegen den Nuklearkrieg auf der Tagesordnung steht.
- (11) Gerade diesen Gedanken hat Konstantin Tschernenko in seinem Antwortbrief an Kriegsveteranen der USA unterstrichen, indem er feststellte, welche große Hochachtung die Sowjetunion auch den in anderen Ländern lebenden Teilnehmern am Kampf gegen den Faschismus entgegenbringt, welche große Bedeutung es hatte, sich zusammenzuschließen gegen einen gemeinsamen Feind und um eines dauerhaften Friedens willen. Daraus zog der Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets die von uns unterstützte Schlussfolgerung, daß keinerlei Differenzen ein Hindernis für einen Dialog sein dürfen, daß der Frieden stärker als der Krieg sein kann und sein muß. Durch den Dialog werden jene Kräfte gestärkt, die in der Gewährleistung des Friedens die einzige Alternative zur Konfrontation und zur Gefahr eines neuen Weltkrieges sehen. Das ist auch die große Lehre des 8. Mai 1945, aus der Antihitlerkoalition, in der die Sowjetunion die Hauptkraft war und zusammen mit ihren Verbündeten sowie Millionen Freiheitskämpfern in ganz Europa [*handschriftlich*: darunter die (*unleserlich*) Töchter und Söhne des deutschen Volkes] den Sieg über die Nazibarbarei errungen hat.
- (12) Liebe Frauen und Mädchen!
- (13) Liebe Genossinnen und Genossen!
- (14) Es ist erfreulich, daß die Frauen unseres Landes mit ihren Arbeitstaten für die allseitige Stärkung der DDR zugleich einen großen Beitrag zum Kampf für den Frieden leisten. In unserer Republik hat sich bekanntlich die Stellung der Frau im gesellschaftlichen Leben während der vergangenen 35 Jahre grundlegend verändert. Die Gleichberechtigung von Mann und Frau,

obwohl sie noch nicht überall im gewünschten Maße praktiziert wird, ist bei uns und in den anderen sozialistischen Ländern eine reale Tatsache und geradezu zu einem Beispiel für die Verwirklichung der Menschenrechte geworden. Das beeindruckt alle ausländischen Delegationen, die uns besuchen, und bestärkt uns im Willen, auf diesem Wege weiterzugehen.

- (15) Haben wir also Erfolge erreicht? Ganz gewiß. Gibt es noch etliches zu tun? Niemand sollte das leugnen. Aber es kann sich sehen lassen, daß wir nicht nur das 35. Jahr der DDR zu einem der erfolgreichsten in der Geschichte gestaltet haben, sondern trotz der extremen Belastungen durch den, wie wir hoffen, nun beendeten Winter den Aufschwung der Volkswirtschaft sicherten und damit die Grundlage für die weitere Verwirklichung unseres sozialpolitischen Programms, für die Entfaltung eines regen geistig-kulturellen Lebens.
- (16) In den ersten beiden Monaten dieses Jahres wurden in der gesamten Volkswirtschaft von den Werktätigen hervorragende Leistungen vollbracht. Das produzierte Nationaleinkommen wuchs um 4 %. Unterstützt von über 20.000 Helfern aus den bewaffneten Organen und anderen Bereichen haben die Werktätigen in der Kohle- und Energiewirtschaft sowie im Verkehrswesen die Versorgung der Bevölkerung und der Volkswirtschaft mit Elektroenergie, Gas und festen Brennstoffen gewährleistet. In der Industrie stieg die Nettoproduktion um 7 %. Die Arbeitsproduktivität erhöhte sich um 6 %. In der Landwirtschaft wurde der Plan des Aufkommens tierischer Erzeugnisse überboten. Der Umsatz im Einzelhandel ist um 3 % gestiegen. In den ersten beiden Monaten dieses Jahres wurde 28.753 Wohnungen neugebaut oder modernisiert.
- (17) Das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Staatsrat und der Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik sprechen den Arbeitern, den Genossenschaftsbauern, der Intelligenz, den Frauen und Jugendlichen, den Angehörigen der Nationalen Volksarmee und der anderen bewaffneten Organe sowie allen Werktätigen für ihren erfolgreichen Kampf und ihre hohe Einsatzbereitschaft Dank und Anerkennung aus.
- (18) Das Erreichte, so haben wir es immer gehalten, ist für uns kein Ruhekiten, sondern stets Ausgangspunkt für neue Erfolge. Gestern erhielt ich einen Brief der Teilnehmer des Seminars des Zentralkomitees der SED mit den Generaldirektoren der Kombinate und Parteiorganisatoren, in dem sie sich gegenüber dem Zentralkomitee im Namen von über drei Millionen Werktätigen der Industrie, Bauwesen, Transport- und Nachrichtenwesen verpflichten, im Jahre 1985 zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED höchste Leistungen zu vollbringen. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, den Plan der Nettoproduktion um 1,7 Milliarden Mark zu überbieten und den Plan der industriellen Warenproduktion um 3,7 Milliarden Mark überzuerfüllen.
- (19) Damit wollen sie einen noch größeren Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft und zur Lösung der Exportaufgaben leisten. Für 627 Millionen Mark sollen Konsumgüter über den Plan erzeugt werden. Die

- für 1985 geplante Arbeitsproduktivität soll um ein Prozent überboten werden. Um durch sinkenden Energie- und Materialverbrauch das Produktionswachstum zu sichern, werden mittels Schecks der Staatsbank materielle Fonds von 780 Millionen Mark zurückgegeben.
- (20) Das ist die Grundlage für die Weiterführung unseres bewährten Kurses der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, wofür es sich lohnt, alle Kraft einzusetzen. Für 1985 haben wir vor 203.210 Wohnungen zu schaffen, 12.690 Plätze in Kinderkrippen und 25.210 Plätze in Kindergärten sowie 2.615 Unterrichtsräume und 155 Schulsporthallen. Nach den großen Leistungen auf kulturellem Gebiet, der Wiedereröffnung des Deutschen Theaters und der Kammerspiele, der Einweihung des Schauspielhauses, des neuen Friedrichstadtpalastes, des Leipziger Gewandhauses, der Dresdener Semper-Oper und vieler anderer Kulturstätten bleiben die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, insbesondere der Wohnungsbau, und die Aufwendungen zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft der DDR die wichtigsten Aufgaben.
- (21) So sind wir bestrebt, eine erfolgreiche Entwicklung im letzten Jahr des gegenwärtigen Fünfjahrplans 1981 bis 1985 und damit die Grundlagen für den Fünfjahrplan 1986 bis 1990 zu sichern, den der XI. Parteitag unserer Partei behandeln wird.
- (22) Ich möchte in diesem Kreis nicht auf einzelne sozialpolitische Maßnahmen eingehen, insbesondere solche, die den Frauen und Kindern zugutekommen. Aber wenn man sich allein vor Augen hält, was für die Kinder geschieht, dann kann man mit Recht sagen, daß es auf deutschen Boden noch nie einen Staat gegeben hat, der soviel für die Kinder tut, wie unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht. Im einheitlichen sozialistischen Bildungssystem und im Gesundheitswesen sind die Ausgaben zu keinem früheren Zeitpunkt in der Geschichte unserer Republik so beträchtlich gewesen wie heute.
- (23) Das sind revolutionäre Taten ohne Gleichen, und jeder, der daran mitgewirkt hat, kann umso mehr stolz darauf sein. Kommt es doch vor allem darauf an, den Kindern eine gute Zukunft zu sichern. Dem widmen wir unsere Anstrengung mit ganzer Kraft.
- (24) Liebe Frauen und Mädchen!
- (25) Unsere Partei, davon sind wir fest überzeugt, wird sich auch künftig auf die Millionen Frauen unseres Landes, auf ihre fleißige und schöpferische Arbeit Seite an Seite mit den Männern verlassen können. Setzen wir uns gemeinsam ein für die würdige Vorbereitung des XI. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik, für die Erhaltung und Sicherung des Friedens.
- (26) Ich bitte Sie mit mir das Glas zu erheben und zu trinken auf
- (27) das Wohl und die Gesundheit der Frauen und Mädchen unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik,
- (28) auf den Internationalen Frauentag 1985.

## Rede Erich Honecker 1989

- (1) EH 1989
- (2) Liebe Frauen und Mädchen!
- (3) Liebe Genossinnen und Genossen!
- (4) Mit großer Freude begrüße ich Sie in dieser festlichen Stunde anlässlich des Internationalen Frauentages 1989 im Haus des Zentralkomitees recht herzlich. Es ist mir und allen Mitgliedern des Zentralkomitees der SED ein Bedürfnis, Ihnen und in Ihrer Person allen Frauen und Mädchen unserer Republik die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Unser Glückwunsch gilt zugleich allen Frauen und Mädchen, die für ihre hervorragenden Leistungen und ihr aktives gesellschaftliches Wirken mit der Clara-Zetkin-Medaille und anderen Auszeichnungen geehrt wurden.
- (5) Der Internationale Frauentag, der uns heute hier zusammenführt, ist zutiefst verankert im Werden und Wachsen unserer Deutschen Demokratischen Republik. Wenn wir in diesem Jahr den 40. Jahrestag ihrer Gründung begehen, dann können Mann und Frau, Jung und Alt mit Recht sagen, der Sozialismus hat uns ein neues Leben erschlossen, ein Leben, in dem das Glück und das Wohlergehen der Werktätigen oberstes Gesetz menschlichen Handelns sind.
- (6) Wie recht hatte August Bebel, dieser glühende Sozialist und Internationalist, mit seinen Worten, daß nur der Sozialismus in der Lage ist, die Gleichberechtigung von Mann und Frau zu gewährleisten. Mit Freude und Genugtuung können wir feststellen, daß seit der sozialistischen Umgestaltung unseres Lebens der Mensch im Mittelpunkt der Sorge der Gesellschaft steht, die die Gleichberechtigung auf ihre Fahne geschrieben hat. Dadurch wird dem Sinn des Sozialismus, alles für das Wohl des Volkes zu tun, sichtbarer Ausdruck verliehen.
- (7) Die Vorzüge und Werte unserer Gesellschaft, in der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen abgeschafft wurde, treten in unseren Tagen immer deutlicher in Erscheinung. Dafür spricht auch, daß die verwirklichte Gleichberechtigung von Mann und Frau eine Errungenschaft ist, die wir nie missen, stets aber ausbauen wollen. Die Gleichberechtigung der Frau ist, wie wir heute sehen, untrennbar mit den vielfältigen Umgestaltungen verbunden, die wir auf dem Wege des sozialistischen Aufbaus in unserem Lande vollzogen haben und weiter vollziehen.
- (8) Wir haben nicht die Absicht, beim Erreichten stehen zu bleiben. Selbstzufriedenheit ist unvereinbar mit den revolutionären Zielen, die wir erstreben. Wir wollen, in Übereinstimmung mit den Entwicklungsgesetzen der menschlichen Gesellschaft durch die Einbeziehung aller Klassen und Schichten unseres gesellschaftlichen Lebens, durch harte Arbeit unter Beweis stellen, daß die Lösung der Lebensfragen unseres Volkes nur durch die schöpferische Anwendung der Lehren von Marx, Engels und Lenin möglich ist.
- (9) In dieser Frage sind wir in den letzten Jahrzehnten schon ein Stück vorwärts gekommen. Wir haben bewiesen, daß Karl Marx und Friedrich Engels, dank

der Verbindung des wissenschaftlichen Sozialismus mit der Arbeiterbewegung, der Menschheit den Weg in eine Zukunft zeigten, in der jeder seines Glückes Schmied sein kann.

- (10) „Am Anfang war die Tat.“ Diese Worte hatten in den April- und Maitagen des Jahres 1945 besonderes Gewicht. Zu keiner Zeit darf in Vergessenheit geraten, daß gerade die Frauen und Mädchen, mit ihnen die Jungen und Alten es waren, die das vom Hitlerfaschismus hinterlassene Chaos überwinden und die Grundlagen für ein neues Leben schufen. Das war gewiß kein leichtes Unterfangen, galt es doch, Berge von geistigem und materiellem Schutt zu beseitigen und mit dem Neuaufbau zu beginnen. Der Anfang war schwierig, aber er leitete nicht zuletzt einen Prozeß ein, der dazu führte, daß im Leben der Frauen grundlegende Veränderungen eintraten.
- (11) Unser Weg wurde erleuchtet durch die Lebenserfahrungen unseres Volkes, durch die feste Entschlossenheit von Kommunisten und Sozialdemokraten, sich bei diesem Aufbauwerk zu vereinigen, Fehler der Vergangenheit zu beheben und durch die Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse die Voraussetzungen für eine neue Zukunft unseres Volkes zu schaffen.
- (12) Nur wenige konnten damals die volle Tragweite der Feststellung ermessen, mit der sich der Parteivorstand der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in seiner Grußadresse zum 8. März 1950 an die Frauen und Mädchen wandte. „Zum ersten Mal“, so hieß es dort, „begehen die Frauen und Mädchen den Internationalen Frauentag als Bürgerinnen der Deutschen Demokratischen Republik.“ Verfassungsmäßig garantiert waren die Rechte zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten, und sie selbst aufgefordert, diese auch in vollem Umfang zu nutzen. Die Frauen folgten diesem Ruf. Schritt für Schritt ergriffen sie Besitz vom Recht auf Arbeit und auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit, auf gleiche Bildung und politische Mitbestimmung, auf den Schutz von Mutter und Kind.
- (13) Tatkräftig erbrachten sie einen großen Beitrag zum Aufbau des neuen, friedliebenden, demokratischen, sozialistischen Staates der Arbeiter und Bauern, eines Staates, der durch seine ökonomischen Leistungen, seinen sozialen Errungenschaften und sein Friedensengagement heute in der ganzen Welt Achtung und Anerkennung genießt. Unzählige kluge und mutige, tüchtige und selbstbewusste Frauen wuchsen heran, die in allen Bereichen der Gesellschaft mit Fleiß und Verantwortungsbewusstsein die ihnen gestellten Aufgaben erfüllten.
- (14) Mit Fug und Recht kann man sagen, daß der Verfassungsgrundsatz „Arbeite mit, plane mit, regiere mit!“ für Frauen wie für Männer zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Die damit verbundenen Werte kommen der gesamten sozialistischen Gesellschaft wie dem einzelnen zugute. Die von Frida Hock auf geprägte Losung „Wie wir heute arbeiten, so werden wir morgen leben“, hat bis in unsere Tage nichts von ihrer Aussagekraft verloren.
- (15) Liebe Frauen und Mädchen!

- (16) Stets hat sich unsere Partei gemäß ihrem Programm dafür eingesetzt, daß Schritt für Schritt auch die Bedingungen geschaffen wurden, die notwendig und möglich waren, damit es den Frauen immer besser gelingt, Berufstätigkeit, Mutterschaft und Familie gut miteinander zu verbinden. Es ist vor allem die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, die diesem Anliegen entspricht und die wir seit dem VIII. Parteitag der SED mit Erfolg realisieren. Gleichzeitig ist erfreulich, daß die Mehrheit unserer jungen Leute durch ihre Arbeitsteilung in der Familie selbst unter Beweis stellt, daß ein neues Geschlecht heranwächst.
- (17) Der Werdegang unserer Republik verdeutlicht, daß unsere Partei ihren Kurs der Kontinuität und Erneuerung ständig weiterentwickelt, um die sozialistische Gesellschaft entsprechend den Beschlüssen des XI. Parteitages weiter zu gestalten. Wir haben nicht maßgeschneiderte Antworten auf alle Fragen. Richtig handeln jedoch alle Bürger, die ihren Arbeitsplatz als Kampfplatz für den Frieden verstehen. Denn nur durch die Stärkung des Sozialismus ist es möglich zu erreichen, daß der Frieden zum Wegbereiter einer besseren Zukunft wird.
- (18) Die Ergebnisse unserer Arbeit sprechen für sich selbst. Man nehme die über drei Millionen neuen oder modernisierten Wohnungen für mehr als neun Millionen Bürger der DDR, die zahlreichen Kindereinrichtungen, die stabilen Mieten und Preise für Waren des Grundbedarfs, Kaufhallen und Gaststätten, mehr Urlaub und Freizeit, Schwimmbäder, Turn- und Sporthallen, die höheren Familieneinkommen, die Kredite für junge Eheleute.
- (19) Massenarbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Bildungsmangel, Drogensucht, Sorge um die Zukunft der Kinder, die heute auf vielen Familien der BRD und anderen kapitalistischen Ländern lasten, sind Probleme aus einer uns fremden Welt. In der DDR braucht niemand um seinen Arbeitsplatz oder um seine Lehrstelle zu fürchten, obwohl bei uns das Leistungsprinzip gilt. Vollbeschäftigung, soziale Sicherheit und Geborgenheit, eine gute Perspektive sind gewährleistet.
- (20) Das alles ist uns zu keiner Zeit in den Schoß gefallen, ist uns nicht geschenkt, sondern hart erarbeitet worden. Hohe Leistung, ein engagierter Kampf um die breite Anwendung von Wissenschaft und Technik, die Steigerung der Arbeitsproduktivität, ein richtiges Verhältnis von Aufwand und Ergebnis bleiben auch künftig entscheidende Voraussetzungen, um den Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erfolgreich fortzuführen.
- (21) Zahlreiche Kollektive haben sich in Vorbereitung der Kommunalwahlen am 7. Mai die Aufgabe gestellt, mit erfüllten und gezielt überbotenen Plänen zur Wahl zu gehen.
- (22) Wie sich zeigt, ist das durchaus real. Wir haben 1989 einen guten Planstart zu verzeichnen. Bis Ende Februar stieg das produzierte Nationaleinkommen um 4 %. Die Pläne der industriellen Warenproduktion wurden überboten, und zwar um bisher 436 Millionen Mark.

- (23) Ebenfalls planmäßig entwickelt sich die Effektivität, wenn auch die Unterschiede von Betrieb zu Betrieb nicht zu übersehen sind. Besonderes Gewicht im Sinne unserer ökonomischen Strategie kommt der Tatsache zu, daß von Beginn des neuen Jahres an wichtige wissenschaftlich-technische Ergebnisse in die Produktion überführt werden konnten. Die Bauleute nutzen die günstige Witterung zu hohen Leistungen. In der Landwirtschaft heben die Genossenschaftsbauern schon zeitig mit der Frühjahrsbestellung begonnen.
- (24) Im Einklang mit den wirtschaftlichen Fortschritten wurden die Lebensbedingungen weiter verbessert. So sind in den ersten beiden Monaten 29.477 Wohnungen an ihre neuen Mieter übergeben worden. Die Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung wuchsen um 3,3 %.
- (25) Hoch zu schätzen ist der Beitrag, den die Frauen in allen Bereichen der Volkswirtschaft täglich erbringen. Modernste Produktionsanlagen werden von ihnen ebenso gemeistert wie die höheren Anforderungen in leitenden Funktionen des Staates und der Wirtschaft. Denken wir an die vielseitige und verantwortungsbewußte Tätigkeit von Millionen Frauen als Abgeordnete in den Volksvertretungen, als Schöffen an den Gerichten, in den Elternaktiven und -beiräten der Schulen und Vorschuleinrichtungen, in der Freien Deutschen Jugend, im Freien Deutschen Gewerkschaftsbund, im Demokratischen Frauenbund Deutschlands, in der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe und in anderen Massenorganisationen. Kurzum, überall beweisen die Frauen ihre Fähigkeiten, ihr Verantwortungsbewusstsein, nehmen sie lebhaften Anteil am weiteren Aufbau der sozialistischen Demokratie.
- (26) Liebe Frauen und Mädchen!
- (27) Blicken wir auf die internationale Lage, so können wir, insbesondere im Zusammenhang mit dem INF-Abkommen, feststellen, daß sich erste Schritte zum Besseren abzeichnen. Unsere Deutsche Demokratische Republik, die Sowjetunion, die Volksrepublik Polen, die Tschechoslowakische Sozialistische Republik und die anderen sozialistischen Länder bekunden mit ihren einseitigen Vorleistungen zur Abrüstung auf konventionellem Gebiet den entschlossenen Willen, die Friedenssicherung voranzubringen. Doch zur gleichen Zeit beharrt die NATO auf den Konzeptionen der „Vorneverteidigung“ und der „atomaren Abschreckung“. Unter den fadenscheinigsten Vorwänden wird die Modernisierung der atomaren Kurzstreckenwaffen betrieben, die nichts anderes ist, als neue Aufrüstung bis in den Mittelstreckebereich. Wir sind erfreut, dass wir in voller Übereinstimmung mit der Sowjetunion, der Volksrepublik China, der Volksrepublik Polen, der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik und allen anderen sozialistischen Ländern den Weg der Vernunft und des Realismus fortsetzen. Das ist ein wichtiges und wirksames Kampfmittel für den Frieden. Wir fördern damit das Zusammengehen aller, die sich dazu bekennen, daß die Abwendung eines atomaren Infernos die entscheidende Aufgabe der Menschheit ist. In vielen Zuschriften und persönlichen Briefen, die uns besonders auch in der letzten Zeit erreichten, wird immer wieder die aktive Unterstützung der Bürger

unseres Landes und auch solcher des Westens für diese Politik zum Ausdruck gebracht. Eindrucksvoll veranschaulichen dies die zahlreichen Friedenskundgebungen, die im Zusammenhang mit dem Internationalen Frauentag 1989 in Städten und Gemeinden unserer Republik stattfinden. Sie bestätigen, daß Frauen aller Klassen und Schichten die Sache des Friedens und des Sozialismus als ihre eigene Sache betrachten.

- (28) Verehrte Anwesende!
- (29) Lassen Sie mich den heutigen Tag zum Anlaß nehmen, um Ihnen für alles, was Sie täglich für unsere Deutsche Demokratische Republik leisten, auf das herzlichste zu danken. Handeln wir weiter gemeinsam, damit Frauen und Männer, Mütter und Väter, Kinder und Enkel glücklich und in Frieden leben können.
- (30) Ich bitte Sie, mit mir das Glas zu erheben auf
- (31) – die Frauen und Mädchen unserer Republik,
- (32) – neue Erfolge für unser sozialistisches Vaterland, die Deutsche Demokratische Republik,
- (33) – auf den Internationalen Frauentag 1989.

#### Rede Hugo Chávez 2001

- (1) CH 2001
- (2) “El muchacho que es llorón y la mama que lo pellizca”, después no se vayan a quejar, vean la hora que es, no se vayan a quejar como Adina que salió del Palacio a las 2 de la mañana. Yo le he dicho que no se me vaya a poner vieja.
- (3) Me siento muy feliz de compartir junto a ustedes este día y como uno más de este camino, de esta lucha, me siento comprometido de verdad con la mujer venezolana. Uno desde que abrió los ojos vio mujeres luchando contra la adversidad, contra las dificultades. Desde que dábamos los primeros pasos veíamos a la Rosa Inés luchando contra la adversidad y a la Elena luchando contra la pobreza para levantar los hijos, para abrir los caminos, las vimos llorando, riendo, amando, creando un mundo, así que hoy, en esta situación, cuando también lo decía Adina, uno anda por las calles y el dolor, la pobreza, el llanto anda vestido de mujer por todas partes.
- (4) De tantos papeles y papelitos que a uno le llegan, el 95 % más o menos están hechos por mujeres. “Tengo dos años y medio desempleada y ya no sé qué hacer”. “Me encuentro en una situación verdaderamente desesperada, vivo con mi mamá, pero la situación está muy difícil, lo que deseo es tener mi trabajo”. Esto se multiplica por miles, porque cuando analizamos los cuadros estadísticos del desempleo, por ejemplo, y decimos que el desempleo heredado estructural del modelo salvaje y neoliberal que aquí se instaló durante años, el desempleo es de 15, de 13, de 14, ese es un promedio y todos sabemos que detrás de los promedios se esconden horrores. El desempleo femenino duplica casi, el promedio y más aún en la juventud. Son daños históricos producto de un modelo excluyente, un modelo salvaje de



- discriminación a un grueso sector de la población, pero también lo cantaba Alí Primera en aquella bella canción Los dolores del mundo son mayores en la hembra, aquello de Flora y Ceferino. Ensilla la burra y vete pa'l caserío.
- (5) Así que qué decir, sólo el compromiso jurado y hablarles a los hombres de mi país y llamarlos a todos los que tenemos responsabilidades de estado, de gobierno, de instituciones, a todos en general. No se justifica, por ejemplo, el alto nivel de mujeres con hijos y al preguntársele sobre el esposo y el padre del niño, no tiene padre, no existe el padre. Hago un llamado a la responsabilidad de los hombres de Venezuela, que asumamos verdaderamente la responsabilidad que debemos asumir para que seamos hombres en toda la extensión de la palabra. Y a todos, hombres y mujeres, mi llamado en este Día Internacional de la Mujer, a que cada día nos juntemos más, como ya lo han dicho desde María hasta todos los que han hablado, hasta esta niña que nos dio ese discurso extraordinario que siempre da demostraciones de avance impresionante en su claridad, en su discurso, en su conciencia. Todos lo han dicho, no sólo la defensa de este proceso, hay que defenderlo de los riesgos, sólo a través de una verdadera revolución la mujer podrá ocupar su espacio en su protagonismo, no hay otro camino. Sólo rompiendo paradigmas, sólo mediante una ofensiva constante y sin descanso para romper varios paradigmas podremos lograrlo, el único camino es la revolución y la revolución se enfrenta todos los días a cuántas campañas, a cuántas estrategias, a cuántos ... dentro del país y fuera de él que pretenden frenarla, dominarla, que pretenden convertirla en un torbellino para que se anule ella misma. No podemos permitirlo, no lo vamos a permitir y ustedes, mujeres de Venezuela, ustedes que han demostrado en estos últimos años ese espíritu combativo tan propio de las mujeres de Venezuela a lo largo de su historia y siempre he citado el ejemplo de la Batalla de Carabobo, allí hay referencias ciertas de que un grupo grande de mujeres dio su vida en el campo de batalla y Bolívar, que respetó tanto a la mujer, que quiso tanto a la mujer les rindió tributo en el Campo de Carabobo.
- (6) Hay una carta aquí, por cierto, que conseguí en este libro que me ha regalado una amiga que está presente en este salón, me ha honrado con este libro, es una joya ¿saben de quién es este libro? Es más viejo que Miquilena, este libro es del 9 de junio de 1888 Cartas del Libertador. Memorias del General Daniel Florencio O'Leary, creo que es una edición ordenada por el General Antonio Guzmán Blanco. En verdad es un tesoro, me lo llevo y lo cuidaré como lo máspreciado.
- (7) Aquí hay una carta tan sencillita y tan tierna de Bolívar en el año 24, en Trujillo, en plena sierra, él le manda una carta a una amiga, no es Manuela Sáenz, las cartas a Manuela tenían otro perfil, incendiario a veces. Dice así: Mi estimable y distinguida amiga: (también se llamaba Manuela, pero Garaicoa de Calderón, fíjense como las recuerda a todas y las engloba a casi todas en cinco líneas) He tenido la mayor satisfacción al saber por usted misma el enlace de la señorita Mercedes con su amable esposo. Doy, pues, a

usted, la enhorabuena por tan plausible suceso. Espero tenga usted la bondad de felicitar de mi parte a los felices recién casados lo mismo que al resto de la familia y muy particularmente a la venerable madre de usted. Tenga usted la bondad, igualmente, de decir a mi querida Lola que yo no la he olvidado jamás ni la olvidaré. A mi Verita, ni a Carmen ni a Bertita ni a la señora Josefa, en fin, a nadie en esa casa de bendición, sólo sí estaba algo sentido por la publicación del Abad de ... pero ya ha pasado ese sentimiento y la amistad y el aprecio quedan.

- (8) Bolívar. Bueno, una anécdota que quería traer acá, pero especialmente quería agradecer el regalo tan valioso que he recibido en este Día de la Mujer.
- (9) Anoche trabajamos, porque no se trata de palabras. Por discursos, busquemos la historia de la IV República y de este mismo espacio cuántos discursos, cuántas declaraciones solemnes, cuántos actos oficiales, cuántas ofrendas florales, cuántos himnos, todo esto que nosotros lo hacemos hoy con el corazón, no por protocolo, lejos estamos de ese acartonamiento protocolar y fariseo que aquí rondaba en estos espacios, pero como no queremos quedarnos sólo en la palabra sino que queremos demostrar con hechos que la revolución avanza y que necesita esa Madre Revolución y esa Hija Revolución que también tiene cara y nombre de mujer necesita de la participación y el protagonismo de la Mujer, no hay revolución si no hay mujeres revolucionarias, permítanme esa expresión. Cuánto peso hicieron las mujeres, a veces desorganizadas porque veníamos de un proceso de divisiones, escepticismo, pero en los últimos diez años hemos visto a las mujeres desplegadas en batalla por todas partes, con fusiles y sin fusiles, con megáfonos y sin megáfonos, sudando, impulsando, metiendo el hombro, el alma y la pasión. La revolución pacífica y democrática, este camino que hemos logrado abrir se debe en mucho o le debe mucho, pero muchísimo, a la participación, al impulso, al protagonismo de las mujeres venezolanas. Desde la cárcel de Yare nosotros sentíamos el amor, el coraje y la pasión que las mujeres venezolanas le pusieron a este proceso constituyente, bolivariano y revolucionario, pero apenas estamos comenzando, no podemos bajar la guardia. Las invito a todas a que incrementemos, ya lo decía Elvira, la unidad, la organización, la ideología, la conciencia revolucionaria y estemos prestos y prestas ustedes a seguir dando las batallas todos los días contra los enemigos que salgan, que seguirán saliendo, hoy unos y mañana otros.
- (10) Anoche terminábamos de discutir, una vez más y creo que ya casi definitivamente, la Ley de Microfinanzas. Hemos creado el Banco del Pueblo el año pasado, pero eso no es suficiente porque el Banco del Pueblo está sujeto a la Ley General de Bancos y eso lo ha amarrado, ha estado amarrado de manos tratando de ayudar a quienes ha podido y hemos decidido crear, ya lo saben, el Banco de la Mujer y aquí tengo el decreto que hoy, en la cadena de esta noche voy a anunciar y a firmar, esta misma noche como homenaje a las mujeres de Venezuela y especialmente a las que más

- dificultades han enfrentado, a las que cayeron combatiendo, luchando; a las que lloran, a las que paren, a las que sufren, especialmente en honor a ellas que son la inmensa mayoría pero, por supuesto, para todas, pero siempre hay consideraciones especiales cuando se trata de una revolución. Esto va dirigido, especialmente, a las mujeres del pueblo pobre, a las mujeres de las clases populares, a las mujeres de las clases media, a las más necesitadas, a las que fueron marginadas, excluidas.
- (11) Ahorita me decía una señora de unos 60 años que ella lo que necesitaba era una maquinita de coser, pero ¿dónde la consigue, ¿quién se la presta? El capitalismo salvaje no tiene corazón, no le duele y nosotros sí hemos hecho algunas cosas de ayudar por aquí, por allá, pero estamos creando estructuras porque no se trata de esa ayuda coyuntural de un día, no, eso no es suficiente, eso es necesario en la transición, pero eso no debe ser permanente, debemos crear y poner en marcha estructuras, instituciones que atiendan y vayan eliminando estos problemas de tantos y tantos años.
  - (12) El decreto dice así, quizás algunas palabras pudieran cambiar esta tarde en la revisión final: “De conformidad con lo previsto en el artículo 236, numeral 2 de la Constitución. Considerando que la mujer venezolana desempeña un rol protagónico en todos los sectores de la sociedad, no obstante, las múltiples responsabilidades que dentro y fuera del hogar ha venido asumiendo en forma progresiva. Considerando las dificultades que la mujer venezolana ha tenido para acceder a recursos económicos que le permitan afrontar sus responsabilidades y garanticen su desarrollo individual y social, su plena e igualitaria participación en todas las esferas de la sociedad, así como sus oportunidades de empleo y la satisfacción de sus necesidades. Considerando que las anteriores circunstancias motivan la búsqueda de alternativas que reconozcan y enaltezcan la dignificante labor de la mujer venezolana y su contribución al desarrollo del país, decreta:
  - (13) Artículo 1: Se ordena la creación del Banco de la Mujer, institución financiera que tendrá por objeto contribuir al pleno desarrollo de la mujer venezolana.
  - (14) Artículo 2: El Ministro de Finanzas queda encargado de la ejecución del presente decreto – y si no, bueno, sufre las consecuencias. Él ya lo tiene listo, vamos a comprar un banco de aquella crisis que todavía quedan restos por ahí, unos se han recuperado y vamos a comprar un banco que está en buenas condiciones y está todo listo para convertirlo en el Banco de la Mujer y Nora Castañeda va a ser su presidenta. (Se armó el relajo). Todos conocemos a Nora, su calidad revolucionaria, su sensibilidad humana, sus luchas por los derechos de la mujer, economista y profesora de economía durante algunos años en nuestra queridísima UCV. Felicidades, Nora, y vamos a trabajar con este Banco. Cada día que pasa me siento con menos angustia porque ahora el Banco de la Mujer, todos estos papeles y papelitos que a uno le llueven te los haré llegar. Anoche discutimos también la Ley de Microfinanzas donde está enmarcado el Banco de la Mujer, no va a ser regido por la Ley de Bancos porque de lo contrario estaría amarrado, vamos a

liberar el Banco del Pueblo y el Banco de la Mujer. Vamos a crear el Fondo de Microfinanzas y ya tenemos el primer chorrito de recursos financieros para asignarlos al Fondo. ¿Cuánto es que tenemos? Después que hables no vengas a decirme que hay que borrar aquí, que hay que recortar allá, por eso quiero que diga cuánto es.

- (15) No habla. No se atrevió a decir cuánto es. Lo voy a decir, después nosotros cuadramos eso. Vamos a asignarle, además de lo que ese Banco que vamos a comprar tiene, que tiene un capital, tiene una sede aquí en Caracas muy bonita. Vamos a asignar Bs. 10.000 millones para arrancar con eso, además de lo que tiene ese banco que creo no es mucho. Bs. 10.000 millones. Esto requiere que desde hoy mismo comencemos a organizarnos para eso, porque no se trata del crédito individual, también habrá que asumirlo, por supuesto, pero especialmente debemos avanzar con otro paradigma, se trata de las cooperativas, asociaciones, grupos, para que juntos podamos resolver los problemas con mayor facilidad o con menos dificultades, en colectivo para ir saliendo de lo que también decía María, del individualismo salvaje en que nos quisieron sembrar y le sembraron a buena parte de nuestros compatriotas.
- (16) No es que el individuo no tenga valor, pero el individuo debe estar siempre sujeto al interés del colectivo. Aquí la cosa la pusieron al revés, primero yo en la puerta del cielo, decían algunos, y los demás ... y hay algunos compatriotas que tristemente todavía piensan así y a lo mejor morirán pensando así. Da tristeza por ellos, pero hay que llamarlos de todos modos, no nos cansaremos jamás de llamarlos a la reflexión, que se haga un exorcismo, una cosa así, una brujería, unos ramazos, una cosa así, pero mientras tanto avancemos, concienticemos esa juventud. La mujer es un motor para esto, un motor revolucionario, en torno a cada mujer siempre hay grupos sociales. Aquí se dice que el sexo fuerte somos nosotros, mentira, nosotros siempre estamos en condiciones de debilidad y cada día más y ahora más.
- (17) Mi mamá, la Elena que tanto quiero, ella me esperaba a mi mujer. Ella le puso el nombre de Adán a mi hermano porque quería que yo fuera Eva. Esa es la historia de Elena y Hugo, los viejos. El primero es Adán, el viejo Adán y a mí me esperaban Eva y resulta que salió Hugo, somos seis varones, no vino la hembra, pero ahora tenemos las hijas y las nietas.
- (18) Así que les decía que necesario es que comencemos a organizar con mayor firmeza los grupos, asociaciones, cooperativas, a lo largo y ancho del país. Aquí no hay discriminación de razas ni de colores de ningún tipo: las negras, las blancas, las indias, las bolivarianas todas, las revolucionarias todas sin distingo de ningún tipo y esa es la prioridad que va a tener el Banco de la Mujer. Incluso, después de haberlo discutido, revisado hasta técnicamente, ahí está previsto que el Banco de la Mujer asigne créditos, no serán todos, pero una porción de créditos será sin cobrar intereses, especialmente para las mujeres más pobres y también hemos previsto, Adina se reía mucho de

- mi anoche porque yo ando con un bendito cuento del préstamo en bienes, en especies. También es posible y yo siempre pongo el cuento de las vacas: te presto cuatro vacas.
- (19) Pero es viable organizar una cooperativa, por ejemplo, de mujeres costureras y en vez de darles el dinero porque se les da el dinero y anoche lo discutíamos y creo que dado los altos índices de monopolización aquí de los mayoristas y de toda esa gente que maneja los recursos, es mucho más fácil, creo, para el estado ser intermediario y adquirir al por mayor, por ejemplo, máquinas, la tela, los insumos y entonces distribuirlo como crédito, esa es una posibilidad, pero eso lo hacemos y pedimos a Dios y tenemos que seguir luchando muy duro para continuar fortaleciendo la economía y no se nos vaya de las manos, no se nos puede ir de las manos las llamadas variables macroeconómicas y del marco que fortalece un modelo económico, hemos logrado dominar algunos de ellos y como sabemos todos con nuestros propios métodos, no hemos importado ni nos han impuesto métodos ni fórmulas, nosotros hemos estado inventando y por eso le decía a la Ministra del Trabajo hace unas noches, la Dra. Portocarrero, estábamos comentando de esta presión que los sindicatos que están manejados todavía casi todos, por adecos y copeyanos y enemigos de este proceso, ahora andan exigiendo incrementos salariales por aquí, por allá, que les paguen las deudas acumuladas de veinte años inmediatamente. Eso es imposible y ahí hay que hacer un llamado a todos porque nosotros no podemos aflojar las riendas y permitir que se nos vaya de nuevo el control de la economía.
- (20) Tenemos que ir avanzando gradualmente, por supuesto que estamos conscientes de las inmensas dificultades que tiene el pueblo venezolano, los trabajadores, las trabajadoras, pero ¿qué haríamos con decretar un incremento de 100 % de salario y la inflación se vuelve a ir a 80? No estaríamos haciendo nada y estaríamos perdiendo mucho, todo lo que hemos logrado en dos años. Así que hay que buscar soluciones progresivas y el Banco de la Mujer lleva esa intención.
- (21) Pero más allá de lo material que tiene mucha importancia, quiero recordar aquella expresión de Cristo: No sólo de pan vive el hombre, se trata de poner en marcha la ideología, fortalecer la ideología bolivariana. Hay un aspecto de la revolución que debemos fortalecer y pronto y mucho, se trata de la organización social para impulsar el proceso, no podemos permitir que el apoyo popular que es muy alto, sí, pero eso no basta, eso tiene que traducirse en organizaciones populares, organizaciones de batalla, organizaciones para luchar por sus derechos, pero no sólo para que luchen por sus derechos materiales sino que luchen por el proceso más allá de su propio bienestar individual o grupal, que todos entendamos que la patria está en nuestras manos, que depende de nosotros y que cada vez que nuestros adversarios saquen o ataquen o lancen las campañas que con tanto poder lanzan contra nosotros, que salgan las organizaciones de base, que salgan las mujeres a la calle, que salgan los jóvenes a la calle, los campesinos, los indígenas, a

defender la soberanía de Venezuela y a defender la sacrosanta revolución bolivariana. Imprescindible.

- (22) El Maestro Simón Rodríguez lo señalaba Mujeres – él no hablaba sólo de mujeres, pero yo digo: mujeres, oigan y vamos a difundirlo por todas partes, vamos a batallar todos los días. Decía Rodríguez La fuerza material está en la masa. La fuerza moral está en el movimiento de la masa y la fuerza revolucionaria, agregamos nosotros, pensando y discutiendo en Yare, la fuerza revolucionaria está en la masa en movimiento consciente y organizado. La masa que construye una nueva patria. Entonces, donde quiera que ustedes vivan, mujeres, donde quiera que ustedes laboren; donde quiera que ustedes amen, compartan allá en el barrio, allá en la esquina, allá en el cargo público, allá en el campo, en el liceo, la universidad, en el hospital, donde quiera que estén, todos los días organicen, pero desde abajo porque no bastan, a veces pudiéramos caer en engaño, en autoengaño, en ilusión cuando convocamos, por ejemplo, una reunión de un frente, bien sea de las mujeres o los trabajadores y vienen 10.000 mujeres y a veces pudiéramos creer que es bueno, con eso basta. No, es el trabajo de todos los días, es el trabajo desde la base, es el trabajo para las luchas cotidianas, de día, de noche, a cada hora, es el trabajo ideológico, bolivariano, robinsoniano, zamorano, revolucionario; es el trabajo social, es el trabajo educativo, es el trabajo pedagógico, es el trabajo del combate de todos los días por Venezuela.
- (23) Así que, mujeres, cuenten con nosotros. Hablo por los hombres que me acompañan, por los revolucionarios de Venezuela, las revolucionarias y los revolucionarios haremos la patria nueva. Un beso para todas ustedes, queridas mujeres venezolanas.

Rede Hugo Chávez 2003

- (1) CH 2003
- (2) “Llegué, llegué, llegué, llegamos, llegamos, llegamos”. ¡Qué tal! Buenas tardes mujeres, mujeres de Venezuela, mujeres revolucionarias, mujeres bolivarianas y un saludo también a los caballeros presentes. ¡Que vivan las mujeres bolivarianas! Y un beso muy especial a mi madre, Helena. Un abrazo y un beso muy especial a mis hijas: Rosa Virigina, María Gabriela, Rosinés y a mi nieta Gabriela y un beso para todas ustedes mujeres venezolanas, mujeres bolivarianas y mujeres revolucionarias. Tienen ustedes tanto tiempo aquí que yo me veo obligado a ser lo más breve posible. No, las cadenas tienen una estrategia. Las cadenas son un recurso estratégico no podemos estar haciendo cadenas todos los días y a cualquier hora a esta hora por ejemplo es muy mala para una cadena, así que no me pidan cadena; eso obedece a una estrategia, una estrategia “de la ofensiva” y uno no puede desgastar las estrategias y eso tenemos que entenderlo; no hace falta una cadena para darle relevancia al acto de las mujeres revolucionarias de las

- mujeres bolivarianas; de todos modos como siempre lo hace el Canal 8 estamos transmitiendo a Venezuela por el mejor canal de televisión que hay en este país bolivariano: Venezolana de Televisión.
- (3) Pues bien voy a saludar a todas las mujeres de la patria a todas sin excepción les doy un saludo muy respetuoso muy lleno de afecto y muy lleno de cariño, muy lleno de comprensión y muy lleno de admiración a todas las mujeres venezolanas incluyendo aquellas quienes me adversan no importa, son mujeres venezolanas y también para ellas el saludo en este día y a todas las mujeres del mundo; independientemente de su color, de su religión, de su raza, del idioma que hablen de la geografía que habiten hoy día especial para saludar a la mujer lo que significa la mujer y especialmente la mujer en el día de hoy el rol de la mujer en el día de hoy, y para nosotros en Venezuela especialmente el rol de la mujer en la construcción de la “patria bonita” que la patria es mujer también. ¡Que viva la patria! Esa es la gran mujer, y la gran mujer es la patria. La gran mujer es Venezuela y Venezuela mujer. La revolución también es mujer ¡que viva la mujer revolución! La revolución que pare una patria nueva, la revolución que pare un país mejor para todos los venezolanos.
- (4) Saludos a Noheli Pocaterra, segunda vicepresidenta de la Asamblea Nacional y dirigente indígena venezolana. Saludo a las ministras que se encuentran presente, la ministra del Ambiente, Ana Elisa Osorio, la ministra de Salud, María Urbaneja, la ministra de Comunicación e Información Nora Uribe, la ministra de Ciencia y Tecnología, Yadira Córdova, la Procuradora General de la Republica. Saludos a las mujeres diputadas que se encuentran presentes: Desiree Santos. Saludos a las mujeres gobernadoras, saludo a todas las mujeres que ocupan un rol hoy en la batalla por Venezuela, a las mujeres del barrio, a las mujeres amas de casa, a las maestras, a las profesoras, a las profesionales, a las estudiantes universitarias a las estudiantes de los liceos, a las científicas, a las módicas, a las abogadas, a las ingenieras, a las arquitectas, a las campesinas, a las agricultoras, a las trabajadoras, a las obreras, a las cocineras, a las mujeres enfermeras, a las mujeres que luchan por darle a la Patria un bonito rostro mejor. A todas las mujeres venezolanas mi respeto y mi corazón y mi compromiso de batalla sin descanso para que entre todos construyamos el sueño posible la Venezuela de Bolívar y a las mujeres que han luchado durante tantos años, a las cantautoras Lilia Vera, Marta y todas las cantoras de Venezuela; a las escritoras, a las poetisas, a las soñadoras, a todas las mujeres. Reflexión especial este día 8 de marzo Día Internacional de la Mujer y apropiado este acto convocado por esta poderosa organización y aquí está, y allí está María León, la presidenta del Instituto Nacional de la Mujer. Para ella también el aplauso de todos nosotros y el reconocimiento y la admiración. Elvira Ávila, la vicepresidenta de Inamujer, y a todo el equipo dirigente del Instituto Nacional de la Mujer y además de la Fuerza Bolivariana de las Mujeres es

- una fuerza que recorre el país por todas partes y por todos los espacios; y allí ya hay una idea poderosísima sobre la cual reflexionar sobre el día de hoy.
- (5) Cuando hablamos de la Federación Bolivariana de Mujeres, es decir, mujeres organizadas, mujeres concientizadas, mujeres movilizadas a lo largo y ancho del territorio nacional para defender la revolución y más que defenderla para continuar impulsando y consolidando el proyecto revolucionario. Lo hemos dicho siempre: la revolución no es un proceso exclusivo de los hombres, tristes los que así piensen. A lo largo de la historia cada vez que ha habido un proceso revolucionario aparecen cumpliendo un papel fundamental las mujeres revolucionarias que toman conciencia de su papel, de su lugar en esta vida, de la fuerza que tienen para crear para soñar, para amar y para emprender las luchas más hermosas por las mejores causas de la humanidad, por las causas del amor, por las causas de la vida, las causas de la gente, la vida cotidiana; las mujeres especialmente en Venezuela, han dejado siempre sembrada una gran trayectoria revolucionaria desde los tiempos originales de las luchas por la creación de nuestra república. Lo sabemos, lo hemos cantado, lo hemos reflexionado, lo hemos pregonado por todas partes; incluso bueno es recordar que en la Batalla de Carabobo aquí en la sabana inmortal, una vez terminada la batalla, el Libertador comienza a recorrer el campo y a rendir honor a los que cayeron, a los que dieron su vida aquel 24 de junio de 1821 y por allí consiguió el cadáver de aquel gran soldado patriota que fue Manuel Cedeño, el bravo de los bravos de Colombia y más allá el cadáver de Ambrosio Plaza y por allá el cadáver del Negro Primero Pedro Camejo y vean ustedes, en la Campaña de Carabobo, en la sabana de Carabobo aparecieron cadáveres de mujeres. Es famosa la anécdota cuando a Bolívar le informan que hay mujeres que han muerto en el campo de batalla de Carabobo, el Libertador pregunta si es que algún batallón enemigo se infiltró hasta las zonas de retaguardia en donde estaban las mujeres allá en las cocinas o en las tiendas de campaña o en la enfermería cuidando heridos. Un general le responde a Bolívar. No, ningún batallón español se infiltró en la retaguardia, lo que pasa es que las mujeres dejaron solas las cocinas y las carpas y se vinieron a batallar por la patria y por la libertad, a la primera fila a caballo, a pie, porque aquel grupo de mujeres comprendió que se estaba jugando la hora decisiva para la independencia de Venezuela. Son tradiciones heroicas que hoy renacen por toda la patria, porque lo que las mujeres venezolanas están haciendo hoy es rescatando ese espíritu de luchas de tantos años, de siglos, poniéndolo allí en la primera fila de batalla en esta época, en esta era revolucionaria que estamos viviendo.
- (6) Yo, que he estado allí en el epicentro de esta lucha en la última década desde 1992, me ha tocado estar allí en el ojo del huracán, en el mero centro de la batalla, puedo dar testimonio de ello de muchas maneras en muchos lugares, en muchos escenarios desde los más pequeños hasta los más resonantes en estos once años, tengo ya ubicado en el epicentro de esta batalla, puedo dar fe al mundo del coraje de las mujeres de Venezuela, de la disposición de las



- mujeres de Venezuela, de cómo aman las mujeres de Venezuela y de cómo luchan, y de cómo saben parir patria, porque paren patria las mujeres de Venezuela y porque parirán patria libre las mujeres de Venezuela.
- (7) ¿Será por eso que cada día las quiero más? ¿Será por eso que cada día las quiero más, y las llevo metidas en mi corazón? Y les juro, mujeres, les juro que toda mi vida, lo que me quede de vida, lo que Dios quiera, lo entregaré de lleno a la tarea de hacer la patria que ustedes han soñado durante tanto tiempo para sus hijos, para sus nietos y para los hijos de los nietos que vienen y que vendrán; tendremos Patria cueste lo que cueste, habrá patria libre y verdadera en la Venezuela del siglo XXI. No podemos optar entre vencer o morir. Aquí vamos a vivir y aquí vamos a triunfar porque ese es el camino de la revolución. La victoria o la victoria, no hay otro camino. Se prohíbe fracasar, estamos obligados a triunfar, y especialmente ahora cuando Venezuela se ha colocado, la historia ha venido colocando a nuestro país en el epicentro de una batalla que tiene ramificaciones internacionales. El mundo tiene sus ojos puestos sobre Venezuela. Millones de mujeres en el mundo nos ven con esperanza.
- (8) Voy a saludar desde aquí a todas las revolucionarias del mundo: de América, de Europa, de Asia, de Oceanía y del África ¡Que vivan las mujeres revolucionarias del mundo! Bienaventuradas las mujeres revolucionarias, de ellas es el amor más sublime, y Venezuela por circunstancias de la historia está hoy allí en el centro de un escenario. Ya lo dije, compañeras, compatriotas, camaradas, mujeres revolucionarias todas, estamos en el centro de un conflicto con ramificaciones internacionales. Millones de seres humanos tienen su corazón puesto en Venezuela, en esta revolución que está dándole ejemplo al mundo de cómo se construyen caminos alternativos al camino que nos quisieron imponer, a ese dogma fundamentalista del neoliberalismo que ha depredado a los pueblos más pobres del planeta, y que continúa amenazando a miles de millones de personas en todo el globo terráqueo. Precisamente en estos momentos cuando en Venezuela está en desarrollo un conflicto, especialmente ahora cuando la oligarquía fascista se decidió a tratar de revocar el gobierno revolucionario, especialmente ahora cuando la oligarquía insensible, cuando la oligarquía golpista venezolana se decidió a tratar de derrocar al Gobierno y echar abajo el proyecto revolucionario, precisamente ahora es cuando las mujeres venezolanas están demostrando su coraje, su fuerza, su compromiso.
- (9) Las mujeres venezolanas van a continuar, estoy seguro, demostrando su compromiso, su conciencia; movilizando toda su capacidad organizativa, poniendo en juego su capacidad de amar y de crear, porque si algo se requiere ahora es un espíritu creador, como decía el viejo Simón Rodríguez cuando hablaba a las sociedades del siglo XIX, pero como si estuviera hablando a los del siglo XX y también a las sociedades del siglo XXI. Simón Rodríguez lo decía, y hoy aquella consigna robinsoniana sigue teniendo poderosísima vigencia. No podemos seguir copiando modelos originales de

vencer nuestras formas de Gobierno, original debe ser nuestro sistema político y nuestro sistema económico y terminaba con aquella expresión cartesiana: “O inventamos o erramos”, es decir, nosotros estamos obligados a inventarnos todos los días los caminos, los recursos, los sueños y a reinventarnos a cada momento, estamos inventando una patria, estamos inventando modelos políticos, económicos y sociales; estamos inventando a Venezuela de nuevo como la inventó Bolívar y los que con él batallaron.

- (10) Ahora, todos sabemos la capacidad de invención que tienen las mujeres. ¿O me equivoco? ¡Cómo inventan las mujeres, inventan todos los días!
- (11) Cuentan incluso que Adán, aquel señor del paraíso, era medio bobo y llegó Eva a inventar. Desde allá vienen las invenciones. Que poder tienen las mujeres para andar inventando sueños, para andar inventando amores, para andar inventando patria. Mujeres de Venezuela, a inventar pues, a inventar un país, a inventar una patria, a inventar los mecanismos de lucha. Vamos a inventarnos, vamos a atrevernos y aquellos caballeros a los que no les gusta inventar denle ustedes una ración de arranque de sentimiento inventivo para que todos nos pongamos en la onda de la invención, porque se trata de eso. Ahora mismo estamos viviendo un momento – yo lo califico de trascendental – en la historia de la Revolución Bolivariana de finales del siglo XX y comienzos del siglo XXI. Ahora después que hemos derrotado el golpe de Estado de abril, y toda la fuerza que la oligarquía golpista y fascista pudo reunir allí. Ahora cuando hemos derrotado también todo el intento de sabotaje petrolero y la desestabilización económica, hemos entrado en una nueva etapa, estamos obligados a consolidar la victoria, a administrar la victoria y sobre todo a demostrarle a la grosera oligarquía venezolana que ahora es cuando hay y habrá revolución para rato en Venezuela. Que apenas estamos comenzando, estamos apenas a cuatro años de haber comenzado el proceso revolucionario hecho gobierno. Y en lo político todavía hay un mundo de cosas por hacer, profundizar la revolución política, llevar a la realidad el proyecto político contenido en esta Constitución, consolidar el nuevo sistema político, los poderes públicos nacionales, regionales y estatales y ahí las mujeres venezolanas tienen un papel, un gran papel que seguir jugando porque ya han jugado un papel muy importante, baste recordar el tremendo papel jugado por las mujeres revolucionarias en la Asamblea Nacional Constituyente. Vale la pena recordar como el impulso de las mujeres revolucionarias fue ayudando a moldear el proceso constituyente, como el papel de las mujeres, incluso en el diseño de las leyes que le están dando forma al nuevo Estado para la república, ha sido fundamental. Mujeres profesionales de diversas corrientes, trabajadoras. Vale la pena recordar por ejemplo a una mujer que fue artífice y coordinadora de las cuarenta y nueve leyes habilitantes del año 2001, la primera Vicepresidenta en la historia venezolana, la doctora Adina Bastidas, quien está también con nosotros el día de hoy, cuánto ha aportado la mujer

- venezolana en estos últimos cuatro años del proceso revolucionario en la creación de la republica nueva.
- (12) Sin embargo, mujeres de todos los colores, mujeres de todas las edades, mujeres de todas las revoluciones, mujeres, ahora es cuando son necesarios mayores niveles de organización popular, mayores niveles de conciencia popular, mayores niveles de combate y de batalla, todos los días y todas las noches. En esas batallas que vienen ustedes están llamadas a seguir jugando un papel fundamental en la construcción de la patria bonita, de la patria nueva, de la patria hermosa. Por ejemplo, además de continuar derrotando los intentos golpistas, además de continuar derrotando los intentos desestabilizadores que seguro volverán, no crean ustedes que esto ha terminado. No, claro que cada vez que vuelvan vendrán con menos fuerza y cada vez que vuelvan serán barridos por la fuerza del pueblo, eso sí es verdad.
- (13) Ustedes saben que nosotros no podemos pasarnos las horas de todos los días dedicados sólo a derrotar conspiraciones. No. Hay gente trabajando en eso, y estaremos todos con el ojo bien “pelao”, preparados y dispuestos a batallar en donde haya que batallar y por los medios que haya que utilizar. En los últimos días lo he dicho: algunos sectores desesperados de la oposición golpista quieren amenazarnos con el terrorismo y andan por allí no sólo amenazando, sino adelantando acciones violentas contra personas. Muchas veces contra personas de ellos mismos para tratar de achacarnos a nosotros las culpas. Qué bueno sería, por ejemplo, que los medios de comunicación que tanta difusión le dieron a la lamentable muerte, al lamentable asesinato de cuatro venezolanos. Tres muchachos que habían sido soldados y, engañados, se convirtieron en desertores para irse a la Plaza Altamira; más una dama que en esa plaza también estuvo bastante tiempo, ustedes saben que fueron asesinados hace varias semanas, y de inmediato surgieron las voces de los terroristas, de inmediato surgieron las campañas mediáticas de todos los días. De inmediato surgió la oposición fascista y desesperada y sus medios de comunicación aliados para decir que Chávez mandó a matar a aquella gente, a decir que era el Gobierno el que mandó a atropellar y asesinar, a decirle al mundo que son las “hordas” de Chávez las que están matando a la gente pacífica de la oposición. Qué bueno sería, digo, ahora que está surgiendo la verdad, ahora cuando ya incluso hay varios detenidos por ese caso; cuando uno de ellos ha confesado haber disparado la escopeta con la cual mató a aquellos muchachos y a aquella muchacha; qué bueno sería que los medios de comunicación que le dieron tanta difusión a aquel triste caso, pero sobre todo para hacer creer a mucha gente que era el Presidente Chávez quien había mandado a matar a estas personas, qué bueno sería que ahora le dieran el mismo espacio y le explicaran la verdad al país.
- (14) Sin embargo, en la medida en que los casos se vayan aclarando, el país se irá enterando. Otra muchacha muy joven afortunadamente sobrevivió. Su nombre es Roxana y sólo tiene catorce años. Vean ustedes cómo esta

oposición gorilista y fascista no respeta edades ni nada. A esa muchachita la tenían manipulada en la Plaza Altamira, luego la agredieron tratando de matarla. Mataron a esos tres muchachos y a esa otra muchacha y dejaron a Roxana por muerta; afortunadamente sobrevivió y gracias a Dios ya salió de peligro. Ella ha reconocido a los asesinos, esta muchachita ha reconocido a uno de los asesinos que ya ha confesado y el caso sigue investigándose. Pero todas las autorías de esos hechos rodean la Plaza Altamira. Son ellos mismos que matan a su propia gente, a la que engañan. Ya irán surgiendo nombres porque en Venezuela habrá justicia, por Dios y mi madre que habrá justicia en Venezuela. No puede enseñorearse en este país la injusticia, una revolución no puede permitir que reine la injusticia. Esa es una tarea, mujeres, para nosotros los revolucionarios y las revolucionarias: luchar todos los días por la justicia. El gobierno revolucionario lucha día a día por la justicia. Invito a todos a que sigamos haciéndolo para demostrar de qué lado andan las verdades.

- (15) Bueno el caso de estas lamentables muertes de tres muchachos que habían sido soldados y una dama fue manejado de manera irresponsable por esta oposición fascista y por los medios de comunicación engañosos; incluso llegó a decir un periódico que esta muchachita Roxana – a la que afortunadamente se rescató con vida, se hospitalizó, estuvimos cuidándola día y noche y la seguimos cuidando, lamentablemente tenía heridas muy graves – un periódico publicó aquella noticia, aquella tremenda mentira de que un grupo de “chavistas” había ido a la clínica y había habido un tiroteo porque iban a tratar de rematar a esta muchachita para que no hablara echándole la culpa al Gobierno y mencionando hasta nombres y tratando de complicar a esa valiente mujer revolucionaria que se llama Lina Ron. Bueno, vean ustedes entonces cómo esta oposición, anidada en los medios de comunicación, sobre todo en los cuatro jinetes del Apocalipsis y en los periódicos que les sirven, inventan todos los días. Están tratando ahora y así lo denunció hoy, en el Día de la Mujer ante las mujeres y ante los hombres, están ahora haciendo todo lo que pueden para buscar todos los caminos en una campaña internacional contra Venezuela para tratar de convencer a sectores del mundo, a organizaciones internacionales o a países del mundo o a gobiernos del mundo de que el gobierno de Venezuela es un gobierno que apoya a terroristas, que es un gobierno delincuente. Ahí también fracasarán, les anuncio una nueva derrota a los fascistas venezolanos, ahí también fracasarán, porque poco a poco el mundo se ha venido dando cuenta de lo que realmente acontece en Venezuela y poco a poco el mundo se ha dado cuenta que este gobierno es un gobierno democrático. Si alguna vez hubo un gobierno democrático en Venezuela, es el gobierno revolucionario. Un gobierno que lucha por los derechos humanos, por la defensa y el rescate de los derechos humanos de todos. Un gobierno que respeta las libertades. Un gobierno que impulsa la democracia verdadera y no la falsa democracia de las élites, un gobierno que sigue los postulados de

- las Naciones Unidas de luchar por la justicia, por la igualdad, por la equidad y por el desarrollo humano integral. Si alguna vez hubo un gobierno que luchara por esas banderas con pasión, es ahora precisamente en Venezuela el gobierno revolucionario. Ellos fracasarán, primero por eso, y segundo, fracasarán también sencillamente porque nosotros los revolucionarios, porque nosotros la gran mayoría de los venezolanos de hoy no vamos a permitir injerencia de ningún tipo en los asuntos internos de Venezuela. Venezuela es un país soberano, aquí mandamos los venezolanos, aquí hay una Constitución y unas leyes, hay un pueblo soberano y hay un gobierno soberano elegido por el pueblo. Así que en esa campaña internacional también fracasarán las élites de la oligarquía venezolana y sus aliados internacionales. En cualquier espacio los derrotaremos.
- (16) Les decía, mujeres revolucionarias, que nosotros no podemos pasarnos todos los días sólo preparándonos o solo combatiendo contra las conspiraciones y contra los golpistas, eso es una parte de la batalla, pero no olvidemos que tenemos nosotros unas metas allá en el horizonte. No olvidemos ni por un instante siquiera que tenemos unos objetivos allá en el horizonte, que están señalados aquí en nuestra Constitución, que estamos empujando una revolución por el ser humano; y que el objetivo fundamental de esa revolución es rescatar y elevar el nivel de vida de todos los venezolanos, sacar a los venezolanos de la pobreza, acabar con la pobreza, con la exclusión social, acabar con la desigualdad, acabar con la explotación del hombre por el hombre y construir una sociedad de iguales; una sociedad solidaria, una sociedad en donde todos existamos como hermanos en donde, como decía Bolívar, “la justicia sea la reina de todas las virtudes republicanas”. Ese debe ser la primera preocupación, debe ser el principal papel que las mujeres revolucionarias deben jugar ahora en este momento del proceso revolucionario. Por ejemplo, ustedes deben saberlo, hemos estado haciendo muchísimos esfuerzos para neutralizar la especulación, para bajar el nivel del costo de la vida, para frenar las tendencias inflacionarias de la economía que han sido producidas por la acción desestabilizadora de los golpistas, para asegurarles a todas las familias venezolanas, especialmente a las más pobres, a las clases medias populares, asegurarles el abastecimiento alimentario; asegurarles el abastecimiento de la canasta básica, asegurarles el abastecimiento de las medicinas; esa es una de las metas de corto plazo del gobierno revolucionario y miren que estamos luchando durísimo por ello.
- (17) En primer lugar, hace ya varias semanas, como ya todos sabemos, tomamos la decisión, en conjunto con el Banco Central, de instalar un régimen cambiario en Venezuela, el régimen de control de cambio, para negarles los dólares a los conspiradores, para frenar la fuga de capitales que quiso acabar con las reservas internacionales del país.
- (18) Ustedes saben que, lamentablemente, el modelo económico venezolano que tenemos todavía es el viejo modelo, el modelo de la Cuarta República, eso

no ha cambiado mayormente, un modelo económico no se cambia en cuatro años; un modelo económico social se cambia en una década, en dos décadas. Hay países que han tardado veinte y hasta treinta años para crear un nuevo modelo económico y yo creo que nosotros tardaremos unos veinte años para dejar definitivamente atrás el modelo económico salvaje, neoliberal, del capitalismo explorador que fue inyectado en Venezuela hasta los huesos y que ha generado esta situación de exclusión y de pobreza en un país lleno de tantas riquezas. Cosa sorprendente e inexplicable.

- (19) Pues bien, lamentablemente la economía venezolana depende todavía de las importaciones; es decir, nosotros tenemos que importar muchas cosas, comida incluso. Casi todos los aceites comestibles, por ejemplo, nosotros tenemos que importarlos, tenemos que importar arroz, leche, muchas veces carne, a veces hasta maíz; porque a la economía productiva agrícola y pecuaria todavía le falta mucho para que llegue a un nivel de autoabastecimiento. Hay mucha tierra todavía ociosa, mucho latifundista por allí; falta mucho adelanto tecnológico, maquinarias; estamos comenzando apenas a entregar tierras y maquinarias a los productores, a dictarles cursos y a llevar adelante los planes agrícolas. Mientras tanto dependemos mucho de la importación de alimentos. Eso deberá cambiar en el futuro – repito –, eso cambiará. Es una de las metas de la revolución.
- (20) Ahora, ¿con qué se importa esa comida, con qué se compra? Con dólares. Y nosotros tenemos en el Banco Central unas reservas que son del país. Estaban siendo amenazadas esas reservas internacionales. La oligarquía, que tiene mucho dinero, pretendía llevarse todos los dólares para dejarnos sin capacidad para comprar los alimentos, o parte de los alimentos, o los insumos importados para la producción. Fundamentalmente por eso tomamos la decisión de cerrar el ahorro de dólares que se estaban yendo; y ahora estamos controlando cada dólar que sale de Venezuela, y ya las reservas internacionales están comenzando a recuperarse. Por supuesto, se acabó la fuga de capitales y ahora estamos priorizando, son las instrucciones muy claras que he dado al Gabinete Económico al Vicepresidente y a la Comisión de Administración de Divisas, CADIVI (presidida por un patriota venezolano, el capitán revolucionario Edgar Hernández Behrens, acompañado allí por un grupo, sobre todo de mujeres; en CADIVI la mayoría son mujeres: Adina Bastidas está en CADIVI y un grupo de mujeres honestísimas con una gran capacidad y una gran conciencia). La prioridad en la asignación de dólares ahora es para los alimentos, en primer lugar, y para las medicinas; esa es la prioridad en la asignación de recursos. El sistema ha comenzado a caminar.
- (21) Pero hoy, dentro de tantos esfuerzos que el Gobierno Revolucionario está haciendo, ha arrancado el Plan Especial de Abastecimiento Alimentario. Lo hemos llamado PESA, Plan Especial de Abastecimiento Alimentario. Arrancó a las 6 de la mañana. Cuando son las 4:20 minutos de la tarde me han informado antes de entrar a este extraordinario acto de mujeres patriotas

que el plan ha funcionado en todo el país de manera perfecta. Es todo un éxito el Plan Especial de Abastecimiento Alimentario. Hemos estado importando los primeros renglones que hoy hemos comenzado a distribuir a precios muy bajos, algunos incluso por debajo de los precios regulados. Hoy hemos comenzado a distribuir diez mil toneladas, es decir, diez millones de kilos de azúcar, que, por supuesto vamos a pagar; pero yo quiero, porque a Dios lo que es de Dios, al César lo que es del César y a Fidel lo que es de Fidel, no puedo dejar de agradecerle a ese gran amigo el presidente cubano Fidel Castro y al pueblo cubano. Los cubanos se desprendieron de diez millones de kilos de azúcar de sus propias reservas para enviar un barco que llegó a Venezuela y hoy está distribuyéndose el azúcar en toda Venezuela a precios muy bajos. No han querido cobrarnos, se niegan a cobrarnos, les pagaremos han dicho allá, cuando podamos, y nosotros sabemos las dificultades de Cuba, un país injustamente bloqueado desde hace más de cuarenta años, que ha pasado por todas las dificultades habidas y por haber. Por eso desde aquí, desde el Poliedro, las mujeres revolucionarias, y hablo a nombre de ellas, decimos gracias, Fidel, gracias al pueblo de Cuba.

- (22) También hoy hemos comenzado a distribuir, provenientes también de Cuba, importadas de la misma manera cinco millones de kilos de caraotas negras bien baratas, que ya se están vendiendo por todas partes. Y no solo eso, sino que también estamos vendiendo arroz, leche, sardinas y harina precocida para abastecer sobre todo a las familias de las clases populares, de las clases medias bajas de los barrios y de las urbanizaciones populares de toda Venezuela.
- (23) Ha sido una tarea que le he encomendado a mucha gente, pero la punta de lanza, la vanguardia, el nervio motor de este plan se lo he dado al Ejército venezolano forjador de libertades, con el apoyo de la Guardia Nacional, de la Marina venezolana, de la Fuerza Aérea. El Comandante General del Ejército, Jorge García Carneiro, es el Coordinador General de este Plan Nacional Especial de Abastecimiento Alimentario. Debo decirles que hay muchísima gente hoy en la calle, en el megamercado de Los Próceres (por ahí pasamos ahorita), y es todo un éxito desde esta mañana muy temprano y mañana continua. Pero no sólo el Megamercado. Hoy ha comenzado a funcionar un Plan de Micromercados Móviles; ¿en qué consisten estos Micromercados Móviles? vehículos militares manejados por soldados bolivarianos, oficiales de la patria andan en este momento cargados de alimentos por los barrios más pobres distribuyendo alimentos: caraotas, arroz, leche, azúcar, harina precocida que hemos no sólo importado sino también hemos estado haciendo compras a algunos productores nacionales para incentivar la producción nacional de todos estos rubros. El Gobierno Revolucionario le responde al pueblo revolucionario: aquí no habrá desabastecimiento de alimentos, es un compromiso de todos.

- (24) Les informo que en el Plan de Abastecimiento Alimentario en este momento participan cuatro mil personas oficiales, suboficiales y tropa comprometidos a nivel nacional; trescientos ochenta vehículos militares de carga, desde los más grandes hasta los más pequeños. No van, como en otras épocas, cargados de muerte a reprimir al pueblo. Esos soldados en esos vehículos militares andan ahora repartiendo vida, alegría a los sitios más pobres, que estuvieron excluidos porque nunca tuvieron gobiernos que los atendieran, siempre tuvieron gobiernos que los masacraron, siempre tuvieron gobiernos que los traicionaron; ahora tienen un gobierno que los ama y que está comprometido con su pueblo hasta más allá de la vida.
- (25) Andan funcionando ciento cincuenta bodegas móviles, vendiendo alimentos muy baratos por los barrios más pobres. Se vendieron solo en Los Próceres, hoy, doscientas cincuenta toneladas. Es decir, doscientos cincuenta mil kilos de alimentos. A nivel nacional la meta que tenemos es distribuir diariamente, a partir de hoy, no menos de dos mil toneladas de alimentos; es decir, no menos de dos millones de kilos de alimentos en todo el país a los precios más bajos. Ya mañana en el programa "Aló Presidente" hablaremos con detalles de este Plan Revolucionario por la justicia social, para luchar contra la especulación, para bajar los precios de los alimentos y para elevar la calidad de vida del pueblo y de la familia venezolana. Al programa PROAL lo hemos dotado de recursos extraordinarios y hoy se vendieron veinte mil bolsas de comida a precios bolivarianos ahí en Los Próceres y se comenzó una distribución de un millón de bolsas de comida a nivel nacional. En fin, todo un plan popular y especial de abastecimiento que continuará en una primera etapa por cuarenta y cinco días, para luego permanecer a lo largo de todo el año. Incluso hemos decidido crear una red de abastecimiento propio del Estado, propio del Gobierno, porque nosotros no creemos en ese cuento del neoliberalismo que todo tienen que hacerlo los sectores privados. Dentro de pocas semanas ustedes comenzarán a oír y a saber y podrán comprar alimentos baratos en sitios especialmente diseñados y acondicionados para ello, para venderle alimentos al pueblo en los barrios, en las ciudades. Va a nacer una nueva organización de distribución de alimentos que se va a llamar MERCAL. Ustedes conocerán MERCAL pronto. Tendremos bodegas, abastos y bodegones por todos lados. Importaremos tanto alimento como sea necesario, impulsaremos la producción nacional para bajar el costo de los alimentos y para derrotar a la oligarquía especuladora que durante mucho tiempo acaparó alimentos, no respetó siquiera las leyes del mercado ni nada, fijaron los precios a su capricho y a sus intereses y echaron el costo de la inflación sobre los bolsillos de los pobres y los de la clase media venezolana. Eso arrancó hoy. Ahora, ustedes saben que sin la participación de las comunidades organizadas estos planes no tienen sentido, así lo he dicho a los militares y a los funcionarios del Gobierno Revolucionario que andan hoy arrancando este plan por todas partes con el apoyo de muchas gobernaciones, como la Gobernación de Lara,



del Guárico, de Barinas, la Alcaldía de Maracaibo; la Alcaldía de Caracas. Agradezco mucho al alcalde Freddy Bernal que está por aquí, porque también está incorporado a la Alcaldía y sobre todo el Mercado Mayor de Coche, Inmerca, incorporado el Mercado de Barquisimeto, Mercabar; mercado de Maracaibo, Mercamara, y los grandes mercados que existen a lo largo y ancho del país. Es un plan bastante completo. También quiero agradecer a empresarios y productores privados que están trabajando con nosotros, les damos la bienvenida, nosotros no queremos hacerlo todo solos. No. Aquí se trata de construir un país, una economía entre el sector público y el sector privado; pero no queremos empresarios golpistas, saboteadores y terroristas; queremos empresarios de verdad, que produzcan, que inviertan y que generen empleo para los trabajadores venezolanos. Esa tarea organizativa de las comunidades para el PESA, Plan Especial de Abastecimiento Alimentario, mujeres de Venezuela, mujeres bolivarianas, Federación Bolivariana de Mujeres, ustedes tienen un papel importante que jugar allí. Pido a la Fuerza Bolivariana de las Mujeres y pido al equipo coordinador de la Comisión de Alimentos y Abastecimiento que coordinen esfuerzos para que el inmenso potencial que tienen las mujeres revolucionarias se ponga a trabajar en el Plan Especial de Abastecimiento Alimentario a lo largo y ancho del país. Esto es sólo un ejemplo de cuántas cosas las mujeres tienen por hacer, han hecho muchas cosas, muchísimas. Nos han parido, nos han amamantado, nos han criado, nos han amado, nos han permitido reproducirnos. Mujeres, las amo, un beso gigantesco y allá vamos a seguir pariendo la patria nueva. Un abrazo a todas las mujeres venezolanas y muy especialmente a las mujeres bolivarianas, con este amor infinito. Allá vamos, a la Patria Bonita. Un abrazo bolivariano. Un abrazo revolucionario. Mujeres, mujeres, mujeres, que Dios las bendiga.

Rede Hugo Chávez 2004

- (1) CH 2004
- (2) Hola, buenas noches a todas y a todos, especialmente a las mujeres venezolanas en el día de hoy, mis palabras de reconocimiento y todo mi corazón para ustedes, mujeres luchadoras de Venezuela. Bueno, vamos a transmitir esto en cadena nacional de radio y televisión, vamos a esperar que me indiquen cuando estemos ya en cadena nacional.
- (3) Hola mujeres, ¿cómo están?
- (4) Ocho de marzo, Día Internacional de la Mujer, estamos en cadena nacional de radio y televisión, a partir de este momento y desde aquí, desde el Teatro Teresa Carreño. ¡Felicidades a las mujeres venezolanas! Todo mi corazón, todo mi amor, toda mi fe y toda mi esperanza y mi reconocimiento por el papel que las mujeres venezolanas han jugado a lo largo de la historia de nuestra Patria y, sobre todo, por el papel que hoy están jugando las mujeres venezolanas en el proceso de redención de Venezuela.

- (5) Bueno, vamos a saludar de manera especial a María León, la presidenta del Instituto Nacional de la Mujer, y a toda su Junta Directiva; vamos a saludar a Nohelí Pocaterra, segunda vicepresidenta a la Asamblea Nacional; a las diputadas que están aquí con nosotros en esta tarde de hoy y a uno que otro diputado que también está por allí. Saludamos a la ministra Ana Elisa Osorio, del Ambiente y los Recursos Naturales, a Marisol Plaza, la Procuradora General de la República, a Antonia Muñoz, gobernador, del Estado Portuguesa, a Elvira Ávila, vicepresidenta del Instituto Nacional de la Mujer, a María del Mar Álvarez, defensora y luchadora por los Derechos de la Mujer.
- (6) Saludo de manera especial a los ministros y ministras integrantes del Gabinete Ejecutivo, sus señoras esposas; a la rectora de la Universidad Bolivariana de Venezuela, saludamos a María Egilda Castellanos, a todos los viceministros, viceministras, directores generales, presidentes de empresas del Estado; vamos a saludar a José Luis Pacheco, presidente de la Fundación Teatro Teresa Carreño.
- (7) Bueno, y, de manera muy especial, a todas las mujeres venezolanas, un abrazo.
- (8) Agradezco las flores de todos los años, todos los años me llevo de este acto tremendo ramillete de rosas rojas. A lo mejor me saca una foto alguien y dice que es una pistola, si las agarro así dirán que es un fusil. Bueno, si es un fusil, como cantaba Ali Primera: "Iré cantando canciones con mi fusil de poema...". Con el fusil del amor. Gracias María, y gracias a todas, mujeres luchadoras, mujeres bolivarianas, mujeres venezolanas.
- (9) Miren, estábamos oyendo a María León, María León, María Leona, con su verbo, sus reflexiones. Debo decir algo: María León, la presidenta del Instituto Nacional de la Mujer, me acaba de hacer entrega de un anteproyecto de ley que vamos a estudiar en el Consejo de Ministros, lo primero que voy a hacer es pasárselo a la ciudadana Procuradora Marisol Plaza para que ella le haga una evaluación desde el punto de vista jurídico, del marco jurídico constitucional venezolano.
- (10) Desde ya debo decirte, María, ya todas ustedes, mujeres, que cuenten con el apoyo de mi gobierno y mío en lo personal para que este anteproyecto se haga realidad, es un anteproyecto de ley para crear una condecoración, "Heroínas Venezolanas"; aquí está todo el anteproyecto. Al terminar mis palabras se lo entregaré a la Procuradora Marisol Plaza.
- (11) Bueno, ustedes me invitaron aquí, agradezco la invitación a este evento, yo sé que han estado todo el día de hoy haciendo celebraciones no solo aquí en Venezuela, en el mundo entero esta celebrándose hoy el Día Internacional de la Mujer. En Venezuela hay razones muy especiales para que nosotros nos reunamos, para que las mujeres se reúnan y con la presencia de algunos de nosotros, los hombres, reflexionemos sobre lo que hoy acontece en Venezuela, sobre el rol que la mujer, el rol que las mujeres han venido jugando en el momento que vivimos, sobre la responsabilidad que las

- mujeres venezolanas han asumido y cada día deben asumir con mayor grado de conciencia, de conocimiento, de unidad y de combate, todos los días de la vida, todas las noches de la vida está en juego, mujeres, la Patria misma. Por tanto, cuando es la Patria la que está en juego, no hay límite alguno para que las mujeres de Venezuela pongan el alma como la han puesto, en la reconstrucción de la Patria de los hijos, de la Patria de todos.
- (12) Ahora, fíjense en lo siguiente: tampoco se puede hablar realmente de las mujeres en forma general y totalizante, no. Un gran revolucionario suramericano, José Carlos Mariátegui, nos dejó una idea sobre este tema y dijo que las mujeres también, al igual que el hombre, se clasifican en mujeres reaccionarias, mujeres centristas y mujeres revolucionarias.
- (13) Yo quiero que pongamos atención a este pensamiento del gran Mariátegui, para utilizarlo como un faro (los pensamientos son como eso, como un faro, como una linterna), es muy importante el pensamiento, mujeres, compatriotas, es muy importante pensar, es muy importante filosofar, es muy importante discutir la idea, cual es la idea, pregunta de todos los días, y hacer esfuerzos muy grandes para que tengamos clara la idea, porque después viene lo demás, luego viene lo demás. Si la idea no está clara, hay un gran peligro de que lo que venga luego, las acciones, se pierda en la oscuridad. Es necesario consolidar la idea, el concepto, la filosofía que nos mueve, la ideología que nos orienta, el sistema de ideas, pues, es como una brújula. Nosotros podemos en una sábana como la de Apure, por ejemplo (cómo extraño las sabanas de Apure, y las de Barinas también, por supuesto, las del Guárico también y las de Portuguesa). Nosotros podríamos avanzar con una brújula, fíjense ustedes en esta idea, óiganme esta idea que me parece muy importante para que grafiquemos su importancia y para que ustedes, yo les ruego, la repitan todos los días en las reuniones que tienen que hacer de manera permanente allá en la Federación, o en la Fuerza Bolivariana de las Mujeres, allá en el Movimiento de Mujeres Manuela Sáenz, o allá en el Movimiento de Mujeres Josefa Camejo, o allá en las Madres Bolivarianas, o allá en el Instituto Nacional de la Mujer, allá en todas partes. Es importante, es fundamental la idea, mujeres, la idea, no perdamos nunca la idea y aclaremosla cada día. La ideología no es otra cosa que un conjunto de ideas, un sistema de ideas.
- (14) Nosotros podríamos, decía, caminar en la oscuridad de las sabanas de Apure, por ejemplo, aún sin conocer esas sabanas, nosotros podríamos detenernos a esta hora cuando ya está cayendo el sol (ya van a ser las 7 de la noche y debe estar oscureciendo la sabana y el verano esta ya sentándose en aquellas inmensidades); es más fácil caminar en el verano que en el invierno. Entonces pudiéramos, sin conocer las sabanas de Apure, caminar entre Mantecal, por ejemplo, y las sabanas de Alcornocal. ¿Saben ustedes dónde queda Mantecal? Mantecal es un pueblo muy bonito, allá en el cajón del Apure. ¿Y saben dónde quedan las sabanas del Alcornocal? Ah, eso queda un poco más lejos, allá en el cajón de Arauca, más allá del paso del viento,

cerca de la laguna El Término, tierras legendarias aquellas. Bueno, aún sin conocer aquello nosotros podríamos, si tenemos un mapa, calcular el acimut, es decir el rumbo entre Mantecal y las sabanas de Alcornocal, luego mover la brújula, buscar el rumbo, el acimut y, bien calculado eso sí, uno puede decir por aquí nos vamos derechito y llegaremos a las sabanas del Alcornocal. Aún sin conocer las sabanas, llegamos a las sabanas del Alcornocal. ¿Por qué? Porque tenemos un buen mapa. Si el mapa está mal hecho nunca llegamos, si el mapa no está actualizado, incluso si es un mapa, por ejemplo, del año 1970 habría que actualizarlo, si no lo actualizamos no llegaríamos, si la brújula está dañada, tampoco llegaríamos. A lo mejor llegamos a San Juan de los Morros en dirección contraria, o si el que maneja la brújula no sabe hacerlo bien y se equivoca, y en vez de inscribir el acimut, 180 grados, por ejemplo, inscribe 18 grados porque se confundió y pensó que el 18 era el 180, nos perderíamos todos en la inmensidad de aquella sabana. Veán ustedes lo importante que es tener claro el mapa, tener clara la brújula. Conociendo bien el mapa y la brújula podemos caminar incluso en la oscuridad, pero con la certeza de que vamos en la dirección correcta.

- (15) Es importante que hoy las mujeres venezolanas, y les hablo de manera especial a las mujeres venezolanas, tengan claro junto con nosotros los hombres cuál es el mapa, cual es la brújula y sobre todo cuál es el rumbo. El pensamiento de Mariátegui, expresado hace unos minutos, de que las mujeres pueden clasificarse también en reaccionarias, centristas y revolucionarias, es un pensamiento muy importante que puede servirnos como una brújula para navegar por el mapa venezolano de hoy, por el mapa político de hoy.
- (16) Esto lo digo porque es muy importante, es fundamental que las mujeres venezolanas tomen cada día más conciencia de la necesidad de fortalecer la organización de las mujeres revolucionarias, fortalecer la ideología, fortalecer la acción transformadora, la incorporación de la mujer, no digamos en el ámbito individual porque no podemos caer en la trampa del individualismo, no se trata de una participación individual, se trata de la participación de la mujer como fuerza colectiva, como motor hermoso y gigantesco en la construcción de la Venezuela que soñamos.
- (17) Por eso el tema de la participación de la mujer en cargos de Gobierno es muy importante, pero no es lo más importante, en mi criterio no es lo más importante, porque nosotros pudiéramos tener a lo mejor un numero grande, o incluso pudiera ser una mujer presidenta de la Republica, pero eso no garantiza, ese solo hecho no es ninguna garantía de que la mujer como ente colectivo, moral, revolucionario se incorpore a un proceso de transformación. Hay países donde hay mujeres presidentas, hay muchas experiencias en este sentido. Eso es importante, pero no es lo más importante. Nosotros pudiéramos tener aquí una Asamblea Nacional de puras mujeres, por ejemplo, y eso no sería la garantía de la participación de la mujer como ente histórico, social, moral en un proceso de transformación.

- Así que no nos quedemos allí, cuidado, eso es importante, pero no es lo más importante. Creo que lo más importante es que cada día el movimiento colectivo de las mujeres se vaya organizando mejor desde abajo, desde cada calle, desde cada esquina, desde cada barrio, desde cada fábrica, desde cada universidad, desde cada campo, que cada día vaya tomando forma más clara, mas fuerte, mas firme y más bella, por supuesto, porque todo lo que la mujer toca y mira se pone bello. Es así. Hasta nosotros los feos, si nos miran bonito...
- (18) Bueno, creo que por ahí andamos dándole vueltas a la idea más importante. Fíjense ustedes, la oligarquía venezolana desde hace varios años ha tomado aquel concepto prehistórico, no tengo otra palabra para llamarlo sino prehistórico, es el concepto aquel de Trucutrú y de Guzigú, aquel concepto de Trucutrú arrastrando a Trucutrúa por el moño. La arrastra Trucutrú y ella encantada de que Trucutrú la arrastre.
- (19) Bueno Trucutrúa no son ustedes. No, ustedes son mujeres libres, mujeres libres.
- (20) La oligarquía venezolana ha retomado desde hace unos años para acá, al menos tres años, el concepto prehistórico, antediluviano, "trucutruista" de la mujer, recordemos cómo, por ejemplo, antes del golpe de Estado fascista y terrorista del 11 de abril la oligarquía venezolana tomó esa prenda, la más íntima, simbólica y hermosa de una mujer para lanzársela en el rostro a los soldados venezolanos, queriendo decirles con eso "cobardes", como si la prenda íntima de la mujer fuera símbolo de cobardía. Veán ustedes el concepto anacrónico y prehistórico que maneja la oligarquía sobre el papel de la mujer. Es decir, según la oligarquía venezolana, la pataleta es símbolo de cobardía y de traición...
- (21) Aquí nosotros reivindicamos el símbolo de la pantaleta como símbolo hermoso, casi sagrado de la dignidad de la mujer. Defendemos la dignidad de la mujer. A la oligarquía venezolana hay que decirle, sobre todo a los hombres de la oligarquía venezolana, cuántos de ellos que se supone usan interiores, ¿no? (uno supone que deben usarlos seguramente), cuántos de ellos no son más cobardes que todas estas mujeres que están aquí, valerosas, nobles y heroicas. Luego la oligarquía venezolana, continuando con la utilización prehistórica del concepto de mujer, manejando mediáticamente aquello del sexo débil, ha utilizado a mujeres reaccionarias para abofetearle el rostro a soldados venezolanos, por ejemplo, para producir en ellos reacciones y montar el show mediático que luego da la vuelta al mundo.
- (22) Recientemente la oligarquía venezolana trató de crear su Juana de Arco en las manifestaciones subversivas y violentas de los últimos días, sólo que la Juana de Arco de la oligarquía, en un show bien montado por los canales privados de televisión, se consiguió con unas dignas muchachas de la Guardia Nacional. Yo quiero aprovechar para enviarles desde aquí junto a ustedes un saludo a todas las mujeres soldados de Venezuela...

- (23) Hay mujeres en el Ejército, hay mujeres en la Marina de Guerra, hay mujeres en la Fuerza Aérea y hay mujeres en la Guardia Nacional, y cada día se incrementa el número de mujeres y dentro de poco no será extraño ver un F-16 cruzando el cielo de Venezuela piloteado por una mujer venezolana.
- (24) Ahora, es muy importante la incorporación de la mujer a la Fuerza Armada, porque todos sabemos que uno de los ejes fundamentales del proyecto bolivariano y revolucionario es la fusión civil-militar, es la unión de los militares con el pueblo. Así que yo me siento muy feliz porque, a pesar de que en épocas anteriores hubo algunos tímidos ensayos de incorporación de grupos pequeños de mujeres a la Fuerza Armada y de que han jugado un papel importantísimo en los últimos años, ha sido ahora en estos últimos cinco años, en el inicio de la Revolución Bolivariana, cuando las puertas de los cuarteles y de las escuelas militares se han abierto y han comenzado a entrar en cantidades mujeres venezolanas. Cada día es mayor el número de solicitudes de muchachas para ingresar a filas militares.
- (25) Pero volvamos a la idea central, la oligarquía ha recurrido una vez más a su idea de mujer, porque la oligarquía venezolana tiene una ideología: la ideología de la dominación, de la desigualdad, la ideología capitalista neoliberal de la imposición, de la destrucción, de la desunión. Y precisamente uno de los signos históricos de la ideología burguesa, capitalista y oligárquica que ha permanecido durante siglos ha sido la utilización de la mujer como un simple objeto, al estilo de Trucutrú. Nosotros aquí rechazamos la utilización de la mujer como un objeto, como un instrumento y reivindicamos lo más puro, lo más bello y lo más noble de las heroicas mujeres venezolanas...
- (26) Cuentan ustedes, ustedes lo saben, mujeres venezolanas, ustedes lo saben, cuentan conmigo como un aliado y como un compañero, porque soy el primero de los hombres venezolanos, uno de los primeros, en exigir y en luchar para que la mujer venezolana ocupe el sitio de honor y de dignidad que le corresponde en la construcción del sueño de la Venezuela posible...
- (27) Y, como saben, yo lo hago por varias razones, lo vivo por varias razones: en primer lugar, porque tengo conciencia, soy un hombre con absoluta conciencia. En los cinco últimos años de mi vida esa conciencia no ha hecho sino crecer, acerca de la necesidad de la participación protagónica de la mujer como ente social y colectivo en la construcción, en la siembra de la Patria, porque la vida de uno ha estado signada siempre por la presencia orientadora, amorosa y hermosa de mujeres, de mujeres que a uno lo marcaron para siempre, la primera de ellas la madre, Elena...
- (28) Vamos a enseñarnos, vamos a enseñarnos. La madre, la mamá vieja, la abuela, la que, como canta Ali Primera, le enseñó a uno a querer las flores y a regar las matas del jardín, la que le enseñó a uno a compartir el pan como dice la canción: "Tú me enseñaste a compartir mi pan, a compartir mi amor, a compartir mis brazos, yo quiero ahora compartir mis brazos con los

- mismos que te abrazo, quiero abrazar a mi pueblo. Madre, déjame luchar, madre déjame luchar...”
- (29) Uno viene acompañado de mujeres, la abuela, la madre, las mujeres que he amado, desde aquí mi respeto para siempre, porque me acompañaron un trayecto de la vida, me dieron parte de su vida y sin su compañía yo no sería hoy lo que soy, y sobre todo no tendría los hijos que tengo, las hijas que tengo: la Rosa Virginia, que ya me hizo abuelo otra vez; la María Gabriela y la nieta Gabriela; y la Rosinés. Esta mañana Rosinés me estaba enseñando cómo están retoñando las plantas que ha sembrado por allá y anoche estuvimos viendo la luna llena hasta después de la medianoche.
- (30) Entonces, mujeres, conciencia tengo de lo imprescindible que son en el orden familiar, en el orden social, pero no llega sólo allí la conciencia, sino que ha crecido día a día en estos años. Me ha correspondido ver con estos ojos el heroísmo de las mujeres del pueblo de Venezuela dando las batalla en defensa de la Patria, en esta Revolución Bolivariana que no es otra cosa que una verdadera emancipación nacional, porque en eso estamos, mujeres, estamos emancipando la Patria, además de reconstruirla, la estamos liberando, y para eso necesitamos – insisto en el concepto, insisto en la necesidad de que cada una de ustedes, mujeres, dondequiera que esté – que cada movimiento organizado de mujeres crezca, no solo en cantidad, en número de militantes, debe crecer en cohesión interna, debe crecer en conciencia, debe crecer en capacidad de acción práctica para impulsar los proyectos y los programas de la revolución social, de la revolución económica, de la revolución política, en todas partes, y sobre todo ahora, mujeres, ahora cuando la Revolución Bolivariana ha entrado en una nueva etapa: cinco años cumplimos hace poco de haber llegado al Gobierno. Cuatro años cumplirá este 2004, no, cinco años, perdón, va a cumplir cinco años nuestra Constitución el próximo diciembre, ha cumplido cinco años nuestra llegada al Gobierno aquel 2 de febrero de 1999, y estamos entrando en una nueva etapa.
- (31) No olvidemos, mujeres, que estamos en plena transición, que nadie cante victoria todavía, porque este camino es largo, en este camino se nos ira la vida ¿saben? toda la vida, pero qué importa. Dijo Bolívar, aquel grande que quiso tanto a las mujeres de su tiempo, lo dijo con claridad meridiana: “El que abandona todo por ser útil a su país, no pierde nada y gana cuanto le consagra...”. Qué importa que se nos vaya la vida, para eso es que estamos aquí, para eso precisamente fue que nacimos nosotros. Si alguien pudo haber tenido alguna duda en épocas anteriores acerca de la pregunta, y sobre todo su respuesta, para qué nacimos, pues aquí está la respuesta: nosotros nacimos para hacer la Revolución Bolivariana y para hacer una Patria, para eso nacimos, para eso hemos vivido, para eso estamos aquí y ahora haciendo lo que estamos haciendo.
- (32) Pero oído al tambor, estamos apenas comenzando este proyecto bolivariano si alguien me pregunta, como de cuando en cuando ocurre. Hace unos días

me preguntaban unos periodistas que cuánto tiempo nos llevaría este proyecto. Yo les dije, y les dije por decir algo, por mirar un horizonte, les dije, un siglo, este proyecto es para un siglo. La construcción de este proyecto nos llevara, y verdaderamente creo que es así, todo el siglo XXI. Pasaremos todo este siglo construyendo la Venezuela que aquí en la Constitución está dibujada.

- (33) Así que nosotros no terminaremos la jornada. Cuando llegue el día de irnos físicamente de aquí aún la tarea no estará terminada, pero no importa, porque ahí vienen las nuevas generaciones y de ellos, muchachos y muchachas de Venezuela, niños de hoy, muchachos de hoy, de ellos es el futuro, de ellos es la Patria. No importa, dijo el poeta Andrés Bello, no importa si el sueño que tengo aquí no lo veo terminado completo, me basta saber que en los ojos de quienes lo vean palpitará mi sangre y estaré yo allí mirando el sueño concluido, terminado, hermoso y pleno como la luna llena de anoche.
- (34) Ahora digo esto, mujeres, mujeres revolucionarias: a las mujeres reaccionarias, a ellas también las saludamos, verdad, desde aquí, a las mujeres reaccionarias, incluso a las que se prestan para que Trucutru las arrastre, también las saludamos, porque son mujeres. Pero lo que hacemos desde aquí es enviarles un rayo desde el alma, para tratar de llegarles al alma, para que reflexionen acerca del papel que las ponen a jugar los oligarcas de Venezuela a través de los medios de comunicación, el papel de instrumento, objeto que se usa y luego se desecha, para tratar de engañar al mundo, para tratar de manipular la verdad. Mi mensaje va especialmente dirigido a las mujeres nacionalistas, a las mujeres venezolanistas, a las mujeres patriotas, a las mujeres revolucionarias, a las mujeres bolivarianas, especialmente va a ustedes. Cada día trabajemos más, con mayor unidad, porque estamos, decía, en plena transición, estamos apenas comenzando la transición.
- (35) El modelo neoliberal que en el mundo logró imponerse a punta de guerras, a punta del empleo de la fuerza, de la manipulación y del engaño, no se va a rendir así tan fácilmente, no solo en Venezuela sino en el mundo entero. Ese modelo de dominación que excluye a las mujeres, que excluye a los pobres, que privilegia a las elites, a la minoría, ese sistema está herido de muerte, pero, así como un caimán arponeado en la mitad de un río, es peligrosísimo. Precisamente, el neoliberalismo está herido de muerte, y ante tal peligro debemos estar todos y deben estar alertas las mujeres venezolanas, alertas siempre para defender el proceso bolivariano, para defender el proyecto revolucionario de las amenazas internas y externas que tenemos hoy día.
- (36) Verdaderamente, el gobierno del señor George W. Bush se ha convertido en una verdadera amenaza para nuestros pueblos, vean ustedes lo que ha pasado en Haití hace apenas una semana. He recibido ya informaciones de algunos líderes del Caribe, sobre todo del Caribe. Todas las informaciones



- que tengo a mano indican que el presidente Jean Bertrand Aristide de la hermana República de Haití, con la que nosotros tenemos una verdadera deuda histórica, ¿saben?, porque la República de Haití fue la primera República libre del Caribe y de Suramérica, de toda la América latinocaribeña, la República Negra, los haitianos hace 200 años derrotaron al Imperio y crearon una República, y allá fue Simón Bolívar a pedir apoyo a Pedión, y los haitianos le dieron a Simón Bolívar recursos y hombres que vinieron aquí a pelear, mujeres que participaron en la revolución, armas de guerra con las cuales Simón Bolívar pudo establecer una especie de cabeza de playa, gracias al apoyo que le dieron los haitianos y las haitianas. Así que, a Haití, esa República hermana, hay que llevarla en el alma y en el corazón.
- (37) Nosotros hemos estado apoyando a Haití de diversas maneras. Yo converse en varias ocasiones con el presidente Jean Bertrand Aristide. El presidente Aristide comenzó a enfrentar una situación muy parecida, de alguna manera, a la venezolana. La oligarquía interna apoyada por los Estados Unidos comenzó a desestabilizar a Haití, el país más pobre de América Latina. Le negaron la ayuda internacional. El presidente Aristide, hablando de uno de los objetivos del milenio en aquella Cumbre del 2000, me dijo: “Chávez, tú hablas de sacar a tu país de la pobreza y tú lo vas a hacer, Chávez, estoy seguro. Pero yo – me dijo, oigan bien esto – yo no puedo decir lo mismo, yo aspiro solo a que Haití salga de la miseria y pase a la pobreza”. Lo que hay en Haití no es pobreza, es miseria, ¿saben?
- (38) A un presidente elegido por su pueblo le dieron un golpe de Estado por allá en el 91, fue derrocado, él era sacerdote. Se metió a la política y ganó las elecciones, lo derrocaron en el 91, luego volvió y ganó de nuevo las elecciones. Ahora le desestabilizaron el país, entro mucha gente por República Dominicana, con armas modernas, un verdadero ejército de mercenarios, y él había eliminado el ejército, tenía solo una policía mal armada, porque no quería gastar dinero en armas. Para que, decía, si lo que se necesita es comida, trabajo, educación y salud para el pueblo. Así que se negó a comprar armas, no tenía ejército y le metieron un ejército de mercenarios, y poco a poco fueron tomando las ciudades de Haití, y luego llegaron las tropas norteamericanas que, en vez de defender al gobierno legítimamente constituido como lo pedía Caricom, una madrugada, a punta de pistola, sacaron al presidente de su casa, lo montaron en un avión, prácticamente secuestrado, lo ruletearon por varios países y por fin lo dejaron allá, en la República Centrafricana. Allá esta Jean Bertrand Aristide. Luego le dijeron al mundo que había renunciado. Cualquier parecido con lo que aquí ocurrió el 11 de abril, ¿será una mera coincidencia?
- (39) Veán ustedes la amenaza que tenemos en Washington, como le decía hace unos días un representante del partido Demócrata al Congreso de los Estados Unidos: le preguntaba el Secretario de Estado: ¿cuál es la política exterior del Gobierno de Bush, derrocar presidentes, invadir pueblos? ¿Para eso está el gobierno de los Estados Unidos? Desde Caracas, hoy Día

Internacional de la Mujer, le decimos al gobierno de los Estados Unidos que aquí hay una Patria y que estamos dispuestos a defenderla, con nuestra vida si hubiera que defenderla.

- (40) Por eso es imprescindible que los movimientos de mujeres venezolanas sigan confluyendo, María, en un movimiento de movimientos. Las mujeres bolivarianas deben avanzar a un grado superior de unidad, todos los movimientos regionales, todos los movimientos y corrientes nacionales deben avanzar a un nivel superior de unidad, repito. En las manos de ustedes dejo este clamor: ¡Unidad, unidad, unidad! Esa debe ser nuestra divisa, todos los movimientos de movimientos unidos para la lucha de todos los días, para la lucha cotidiana.
- (41) Fíjense ustedes, por ejemplo, lo que quiero comentarles brevemente, para que vean el papel imprescindible, vital, que ustedes están jugando. Yo las invito a que sigan participando cada día con mayor profundidad en las tareas y en el acontecer diario de la Revolución Bolivariana. Fíjense ustedes, por ejemplo, en estos datos que tengo aquí. En primer lugar, me alegro mucho de que la población femenina en Venezuela este creciendo de manera vertiginosa. Estamos calculando que en este año ya estamos pasando los 13 millones de mujeres. Más de 13 millones de mujeres hay en Venezuela. Miren, en el 98 no llegaban a 12 millones, hoy están en más de 13 millones, este es un dato importante.
- (42) Fíjense en este otro dato: las personas participantes en Venezuela en los proyectos sociales que hoy avanzan en el campo revolucionario: en la Misión Barrio Adentro la participación de las mujeres adultas es de 55 %, un altísimo grado de participación. En la Misión Robinson I, de los estudiantes 63 % son mujeres. En la Misión Robinson II, igual, 63 %. En la Misión Ribas, 55 %. En la Misión Sucre, 56 %, y en la Misión Mercal, en todo lo que es la distribución de alimentos, 57 %. Veán ustedes como en todas las misiones la mayor participación, incluso la planificación y luego la conducción de las misiones, está en las mentes, en las almas y en las manos de mujeres venezolanas, en su gran mayoría.
- (43) Otro tema que nos preocupa muchísimo es el que tiene que ver con la pobreza, alguien dijo que la pobreza tiene rostro de mujer y es verdad, es verdad porque ese es uno de los signos, uno de los resultados de la aplicación del modelo neoliberal: en promedio en el mundo neoliberal, las mujeres que trabajan perciben salarios, en promedio, 50 % por debajo de los salarios que perciben los hombres; es una situación de injusticia, de exclusión. ¡Ah, si eres mujer te pago menos!
- (44) Bueno, y qué es eso. Si eres mujer no tienes empleo, o si eres mujer te excluimos.
- (45) Aquí hemos tenido sumo cuidado en que el tratamiento a la mujer trabajadora, las oportunidades, los beneficios sean exactamente iguales a los que se le dan al hombre trabajador. El desempleo femenino cuando llegamos al Gobierno estaba en casi 20 %, y ya lo llevábamos en 14 % en el 2001.

Producto del golpe y todo ese sabotaje, subió a 18,8 %, pero ha bajado de manera significativa durante el año 2003 y ahora, comenzando el 2004, el desempleo femenino cayó al 13,6 %. Con la Misión Vuelvan Caras vamos a seguir derrotando el desempleo. En la Misión Vuelvan Caras, dirigida también por una extraordinaria mujer que se llama María Cristina Iglesias, la participación de la mujer va a ser determinante. Este próximo fin de semana arranca la Misión Vuelvan Caras, educación para el trabajo, trabajo productivo.

- (46) Solo quería mencionar estos datos que dicen algo, pero sobre todo lo que quiero es fortalecer la conciencia de la importancia, del papel que ustedes mujeres venezolanas, han venido jugando, están jugando. Permítanme decirles algo, les pido mayores esfuerzos para que el rol y el papel que ustedes están jugando se convierta en definitivo en la construcción del sueño venezolano, de la Patria Bolivariana.
- (47) Día bonito el de hoy, día bonito el de hoy para rendir tributo a las heroínas venezolanas, a las verdaderas heroínas venezolanas, latinoamericanas y del mundo, a esas mujeres sacrificaron tanto por nuestra independencia, como Josefa Camejo, Luisa Cáceres, Manuela Sáenz, Juana Ramírez, Urquía, y muchas más.
- (48) Hoy, la presencia masiva de mujeres bolivarianas y revolucionarias, no sólo aquí en el Teatro Teresa Carreño sonó a lo largo y ancho de la Venezuela bolivariana, no permite afirmar que aquellas mujeres: Manuela Sáenz, Juana Ramírez, Josefa Camejo, han regresado. Regresaron hechas millones mujeres de hoy combaten y batallan por la libertad de la Patria.
- (49) ¡Un beso infinito para todas las mujeres venezolanas! Y el corazón y el alma, el reconocimiento, el afecto y el aliento para que sigan ustedes cumpliendo con la tarea histórica de resembrar, de reconstruir a esa gran mujer que es Venezuela.
- (50) Buenas noches, un abrazo bolivariano para todas. Muchísimas gracias.

#### Rede Hugo Chávez 2008

- (1) CH 2008
- (2) Queridas amigas, compañeras, camaradas, mujeres patriotas, querida compañera Cilia Flores, presidente de la Asamblea Nacional, querida amiga Piedad Córdoba, querida amiga, compañera Carmen Yolanda, Yolanda Pulecio, ciudadana querida amiga, ministra Ericka Farias, querida María León, presidenta del Instituto Nacional de la Mujer, querida amiga Milka Duno, querida hija María Gabriela, querida nieta Gabriela que está también con nosotros, ya yo tengo nietas y nietos. Querida amiga María Luisa Eluff, directora de Semin educativa de Brasil, querida Janet Madrid, vicepresidenta del parlamento andino, queridas amigas compañeras condecoradas en el día de hoy, las felicito a todas, mujeres revolucionarias, invitadas especiales,

señores de la prensa. Bueno este mensaje vamos a darlo en Cadena Nacional de radio y televisión.

- (3) ¡que vivan las mujeres! María León, nos estaba recordando aquel pensamiento, aquella idea bolivariana, es profundamente revolucionaria, no, y dígame habría que tomar su tiempo, en cuenta el tiempo, la época, en la cual Bolívar vivió, percibió este mundo, luchó por transformarlo y dejó sus semillas, dejó su idea, profunda idea de justicia, Bolívar, Bolívar decía hace 200 años, casi lo mismo que ayer decía con mucha razón la querida compañera y patriota presidenta argentina Cristina Fernández, allá en Santo Domingo, cuando tomó la palabra en aquella cumbre histórica del día de ayer del grupo de Río y dijo una gran verdad, y yo la apoyé cuando me tocó tomar la palabra, es cierto, es cierto y yo no estoy diciéndolo por ganarme un aplauso de ustedes, pero es cierto, yo creo lo mismo que creía Bolívar, se decía antes que los hombres éramos superiores a las mujeres, se dice ahora que somos iguales, ambas visiones son erradas, ciertamente la mujer supera al hombre en infinidad de capacidades, de condiciones, de posibilidades, el modelo capitalista es profundamente machista, el socialismo debe establecer mecanismos distintos para asegurarle a la mujer la participación protagónica en la construcción de la sociedad libre, la sociedad socialista, la sociedad nueva.
- (4) Bueno, no voy a hablar mucho, no voy a hablar mucho, hemos oído, hoy le toca hablar a las mujeres, yo vengo aquí se asomado, de asomado, bueno todos los años me coleo en este acto, incluso ustedes saben yo vengo llegando de Cuba, vengo llegando de Cuba Fidel les mandó un beso a todas las mujeres venezolanas.
- (5) Estábamos conversando desde las diez de la mañana y ya era la una y estábamos finito todavía, y le dije Fidel, yo me voy a ir porque las mujeres me esperan, no me perdonaría, dejarlas embarcadas en este día internacional de la mujer y el se puso a sacar la cuenta de aquí al aeropuerto vas a echar tantos minutos, tu te despides allá, el avión va, despega, son tantas horas de vuelo, vas a llegar a tiempo, a la una y media nos despedimos y llegamos en la raya Fidel sacó la cuenta exacta, llegamos en la raya, justo a tiempo para acompañarlas en este acto en honor a la mujer venezolana, a la mujer latinoamericana, a la mujer en el mundo, a la mujer, su concepto, su ejemplo, su idea, su fuerza, su amor, su batalla.
- (6) Bien, pasé por Cuba, anoche nos fuimos de Santo Domingo, y verdaderamente que como estoy llegando al país, después de esta corta visita a República Dominicana, la hermana nación y a esa Cuba querida, pues debo en verdad manifestar mi más profundo regocijo por el extraordinario evento que ayer ocurrió en República Dominicana, para la historia de lo que son las relaciones internacionales en el Caribe, en América Latina, en nuestra América.
- (7) El impacto de la cumbre de ayer, la cumbre presidencial del Grupo de Río, habrá que irlo midiendo en perspectiva porque todavía es muy temprano

para medir la magnitud del impacto que ha tenido y que va a tener en lo adelante el evento, todo, todo el evento, todo el evento, no sólo su resultado sino el desarrollo del evento, cómo va cambiando esta nuestra América, cómo va cambiando, y eso que ayer ocurrió es evidencia de esos profundos cambios que van ocurriendo en estos pueblos de la América Latina y del Caribe.

- (8) Ayer hubo un gran derrotado, el imperio norteamericano, ese fue el gran derrotado de ayer de la cumbre de Grupo de Río, de Santo Domingo, fue el gran derrotado, porque nadie duda y nadie debe dudar que es el imperio norteamericano quien todos los días anda elaborando planes, anda desarrollando acciones de distintos géneros, para tratar de frenar el proceso de cambios en América Latina, para tratar de impedir una vez más, como lo ha impedido en estos siglos que han pasado, la unión entre nosotros, la verdadera unión entre nuestras repúblicas, la verdadera unión entre nuestros pueblos, yo verdaderamente me siento muy feliz, muy contento, pasamos horas muy tensas en esta semana que transcurrió desde el sábado pasado hace una semana exactamente cuando ocurrió el hecho terrible, sin precedentes de la violación de la soberanía ecuatoriana del territorio ecuatoriano, del pueblo ecuatoriano, y la tensión subió al máximo, ha sido una verdadera prueba de fuego, nos hemos puesto a prueba, en primer lugar le hemos demostrado al imperio norteamericano y a sus agentes en estas tierras que ya no es Cuba sola, la que está dispuesta a enfrentar las arremetidas del imperio, que ya no es Venezuela sola la que está dispuesta a enfrentar las arremetidas del imperio, no, demostramos que, somos capaces de ponernos de pie con dignidad, que somos capaces en menos de lo que canta un gallo, de demostrar nuestra voluntad de unirnos y de ser libres, como lo hicimos en estos últimos días Ecuador, Nicaragua, Venezuela, y casi todos los países de nuestra América, casi todos los países de nuestra América. Demostramos pues, que somos capaces en conjunto de defender nuestra soberanía, y de cómo lo dijo el presidente Rafael Correa, estamos dispuestos a ir hasta las últimas consecuencias para defender el derecho de nuestros pueblos a ser libres, a ser soberanos...
- (9) Pero al mismo tiempo demostramos algo también muy importante, demostramos una gran capacidad para ponernos de acuerdo ante una situación de crisis que amenazaba con desbordarse, demostramos firmeza, capacidad, cada quien son su estilo; ayer veíamos a un indignado y digno presidente Rafael Correa hacer una exposición clara y contundente...
- (10) Acerca de las razones, de la respuesta ecuatoriana. Ayer oíamos las exposiciones del presidente de Nicaragua Daniel Ortega en solidaridad a Ecuador, ayer oíamos a esa valiente mujer, la presidenta Cristina Fernández de Kirchner, la presidenta argentina también salir al frente a defender el principio de la legalidad del derecho internacional y la soberanía de los pueblos...

- (11) Es decir, demostramos ser capaces de defendernos en colectivo y de acordarnos en colectivo. Fue muy significativo que nosotros mismos fuésemos capaces de abordar una temática tan delicada además como lo acordamos, porque algunos decían que mejor no se transmitiera aquello, que mejor nos encerráramos a debatir solos para poder decirnos las cosas con libertad; pero la mayoría de nosotros pedimos que se transmitiera al mundo lo que allí iba a ocurrir, como se transmitió finalmente...
- (12) Porque sabíamos que el mundo estaba a la expectativa. Demostramos pues: racionalidad, madurez, liderazgo, fortaleza y demostramos en resumen que somos capaces de todo por defender la soberanía de nuestros pueblos pero que al mismo tiempo tenemos conciencia de la responsabilidad que cae sobre nuestros hombros, una demostración de fortaleza de nuestros gobiernos, y de los pueblos de nuestra América ante el imperio norteamericano, ante sus agentes en distintas partes del mundo.
- (13) Por eso tiene razón Fidel, en el Granma de hoy Fidel escribe una reflexión, la escribió por supuesto ayer, reflexiones del compañero Fidel, las voy a leer, es corta: "El único perdedor (escribe Fidel, es el título) fue por nocaut, en la capital de la República Dominicana, pudimos seguir el mach por Telesur sin perder un segundo, allí estaban casi todos los Presidentes latinoamericanos del Grupo de Río, Correa, presidente de Ecuador lo había anunciado el día antes, me atreví a enfatizar en una reflexión la importancia de esa reunión, no tuvo lugar en el seno de la OEA, lo esencial es (aquí viene algo muy importante) que los diplomáticos de Estados Unidos no estaban presentes, de una forma u otra, a pesar de las profundas diferencias ideológicas y tácticas, todos brillaron y reflejaron cualidades que los llevaron a cargos importantes dentro del Estado. Dada la crisis actual tales cargos adquieren relieve. El hecho real es que muy próximo al estallido de conflictos bélicos entre pueblos hermanos como consecuencia de las intrigas yanquis, allí quedó sellada la paz en lo inmediato, y la conciencia de que no estamos obligados a guerras entre pueblos que comparten sólidos vínculos de hermandad. Mientras esto ocurría en Santo Domingo, Bush se reunía en Washington para hablar de la transición en Cuba.
- (14) Aunque todo queda por hacer como se ha demostrado en la reunión de La Habana sobre globalización y problemas del desarrollo, el imperialismo fue de todas formas el único perdedor." Fidel Castro Rus. Siete de marzo de 2008. El imperialismo fue el único perdedor.
- (15) Bien. Yo quiero hacer en este día memorable, "Día internacional de la mujer", después de haber oído estas intervenciones extraordinarias de ustedes compañeras: Zoila, Yolanda, Piedad, María, después de haberles condecorado a ustedes, dignas mujeres, batalladoras como todas ustedes, a todas ustedes le doy una condecoración, si es que pueda valer mi corazón, mi amor, mi compromiso de lucha por la Patria para nuestros hijos, porque de eso se trata, estamos construyendo la Patria para nuestros hijos, la Patria para nuestras hijas...

- (16) La Patria para nuestro pueblo, de eso se trata, estamos en un parto histórico, no hay Revolución sin la participación plena, amplia y creciente de la mujer venezolana, no habría revolución verdadera. Por eso les digo a ustedes: María, todas, desde las más (¿cómo tú dijiste?) veteranas como María, hasta las más muchachas, hasta las más jóvenes, sigan dando la batalla, siempre contarán conmigo, con el gobierno que dirijo, siempre contarán con la comprensión y el amor de un pueblo, yo las invito a que sigan sin cansancio dando la batalla por la vida, la batalla por la Patria.
- (17) Zoila Yáñez nos pide que nombremos una comisión para estudiar e iniciar el proceso de traslado al Panteón Nacional de la ceniza de un conjunto de mujeres patriotas, me parece muy justo, me parece muy justo...
- (18) Zoila muchas gracias por tus palabras, por tu pasión, por tu amor por lo propio, por lo profundo, por nuestras raíces, y yo ante tu pedido pues no me queda sino asumir el compromiso y la responsabilidad, quiero designar esa comisión, y sólo propongo a ustedes, María, que me hagan la sugerencia para quienes pudieran integrar esa comisión para elaborar el respectivo decreto presidencial y que comencemos a trabajar en esa dirección para llevar, acompañar al Padre Bolívar a las más dignas mujeres que dieron su vida por la libertad y por la gloria de nuestro pueblo.
- (19) Comenzando para Apacuana, esa líder, lidereza indígena, mártir de este valle de Caracas y de estos pueblos aborígenes que dieron, dieron su vida en resistencia contra el imperio español, contra el colonialismo.
- (20) A Yolanda y a Ingrid. Perdón, a Ingrid desde aquí la saludamos, es que ya Ingrid se parece a Yolanda, y Yolanda se parece a Ingrid, y Yolanda se parece a Ingrid, ellas son una sola en verdad, ellas son una sola.
- (21) A Yolanda agradecerle que esté con nosotros y decirle que nosotros seguiremos sin descanso, batallando por la liberación no sólo de Ingrid sino de todos los colombianos y colombianas que están en las selvas de Colombia para que se haga el acuerdo humanitario y más allá para lograr la paz en Colombia porque si algo se demostró ayer es que nosotros estamos dispuestos a construir el camino de la paz para nuestros pueblos y que no estamos dispuestos a tomar el camino de la guerra que nos quiere imponer el imperio norteamericano, la paz, la paz profunda, la paz verdadera, yo me atrevo desde aquí, dentro de esta batalla por la liberación de aquellos patriotas colombianos, desde aquí recogiendo el sentir de todas las mujeres venezolanas, de las mujeres colombianas, de Piedad y sobre todo de Yolanda Pulecio, desde aquí le mando una solicitud a Manuel Marulanda: Manuel Marulanda, mándanos a Ingrid, mándanos a Ingrid en este día internacional de la mujer te pido expresamente a nombre de las mujeres venezolanas, de las mujeres colombianas a nombre de esta mujer está Yolanda, María Magdalena, se parece a María Magdalena, luchando por su hija, buscando a su hija, Marulanda, te pido cuando disponga y en las condiciones que sean posible que liberen a Ingrid Betancourt, es la única mujer que queda en manos de las FARC, no hay sentido para tenerla, para seguirla teniendo en

la selva de Colombia. Incluso nos consta, a mí me consta, y a nosotros nos consta que el comandante Raúl Reyes, muerto en aquella acción terrible de hace una semana, andaba seguramente en muchas cosas pero una de las que ocupaba su tiempo era en el enlace para buscar el canje humanitario y como el presidente Correa lo explicaba ayer, y a mí me consta porque lo sé, estábamos buscando la manera de sacar a Ingrid por Ecuador porque yo le pedí apoyo a Rafael Correa y él estaba y había comenzado a operar para buscar la liberación de Ingrid no por aquí por Venezuela porque es mucho más lejos más cerca le quedaba la frontera por Ecuador, incluso Marulanda, bueno, lo digo así, ustedes lanzaron desde las FARC diciendo que a pesar del ocurrido no iban apartarse del camino para el canje humanitario, pues muy bien, es hay que reconocerlo a pesar de todo lo que ha ocurrido hago esta solicitud expresa desde Caracas a Manuel Marulanda, el comandante en jefe de las Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia, mándanos a Ingrid Marulanda, te lo pido desde aquí a nombre de estas mujeres, a nombre de esta madre, a nombre de la patria y a nombre de la justicia.

- (22) Luego Piedad agradezco tus comentarios, tu pasión por la patria colombiana que es la misma patria venezolana y si tú tienes razón Piedad Córdoba, llegará el día, como dijo Bolívar, Bolívar cuando se dio cuenta que no iba a ser posible la Patria, que no era tiempo todavía, entonces lanzó aquella frase: “llegará en alguna época el gran día de nuestra América, el gran día de la Patria”, yo tengo certeza Piedad Córdoba que llegó el día de nuestra patria, luchemos por ella sin descanso y tendremos patria, llegó el día de la patria, llegó la hora de la patria, es ahora o nunca y nos tocó a nosotros, nos tocó a nosotros, por eso yo les pido mujeres llénense cada día de más pasión, de más amor, de más compromiso para tener patria.
- (23) Ya lo decía también el padre Bolívar, “trabajo y más trabajo, paciencia y más paciencia, constancia y más constancia para tener patria” que no haya ningún problema por más grave que sea, por grande que sea que no haya ninguna dificultad por grande que sea, que nos detenga en este camino, todo lo contrario, mientras más problemas aparezcan, mientras más dificultades aparezcan nosotros tenemos que engrandecernos más mujeres de Venezuela para poder trascender las dificultades y dejarle una patria grande y buena a nuestros hijos a nuestras hijas nos tocó a nosotros dar la batalla, pero todo es para ella, todo es para ellos, para los pueblos de Venezuela y de nuestra América, por otra parte en estos momentos, en estos días, en estas semanas, este año 2008, en estos meses en que hemos lanzado una ofensiva para solucionar los problemas prácticos que aquejan a nuestro pueblo yo quiero agradecerle a todas las mujeres bolivarianas, a todas las mujeres revolucionarias, a todas mujeres del pueblo por la gran batalla que están dando en todas partes apoyando los planes del gobierno, las políticas del gobierno revolucionario y quiero invitarlas, ya lo dije, a seguir dando esa batalla, la batalla para asegurar la alimentación de nuestro pueblo, la batalla para impedir el acaparamiento, el desabastecimiento, en esa batalla que



- estamos dando y en la cual estamos derrotando los planes del imperialismo y sus lacayos internos las mujeres deben seguir jugando una batalla fundamental para garantizarle el alimento a nuestros hijos, el alimento a nuestras familias, la batalla por la educación, la batalla por la salud, por la seguridad ciudadana, la seguridad a la familia en los barrios, en las calles, es imprescindible María que siga incrementándose la participación, es imprescindible señores ministros, señor canciller, ministras, ministros, que sigan las mujeres participando y que no le cerremos el paso a las mujeres sino que abramos los espacios para que ellas vengan a construir, que vengan a ayudarnos, que vengan a solucionar, que vengan a impulsar las fórmulas de solución a los problemas más importantes que aquejan a nuestros pueblos, ahora una vez desactivado el conflicto, conflicto el que nosotros no provocamos ustedes saben, fue provocado por el imperio, sin duda, pero logramos desactivarlo derrotando el plan imperial, ahora desactivado el conflicto he dado las instrucciones, por supuesto, para que vuelva la normalidad a la frontera colombo venezolana que sigan pasando, el comercio que estaba detenido, los vehículos, las personas vuelva la normalidad, normalidad relativa no, pero normalidad a la frontera colombo venezolana.
- (24) He dado órdenes para que a partir del día martes comience el retorno de los batallones de tanques y los batallones de tropas que enviamos a la frontera y se ganaron un permiso para semana santa esos muchachos de paso, vamos a darle permiso para semana santa a los oficiales y tropas que salieron con la patria en alta a la frontera a reforzar a las tropas que permanecen en aquellas inmensidades.
- (25) En fin ya que desactivamos aquel conflicto vamos a continuar afinándonos en la solución de esos problemas menudos, de esos problemas importantes, de esos problemas diarios, de esos problemas prácticos que aquejan al pueblo venezolano, la seguridad ciudadana, la seguridad pública, los alimentos, las medicinas, la salud, la educación, el desarrollo, la economía comunal, la economía popular, las microempresas la construcción del socialismo, no nos olvidemos que ése es el proyecto, la construcción del modelo socialista, la moral socialista, la sociedad socialista, la economía socialista. Bien, finalmente para cumplir mi promesa, ustedes han tenido un día largo, ya María lo decía, después de estas reflexiones yo debo terminar de llegar a Palacio a recibir informes del Vicepresidente los ministros, prepararnos para mañana, mañana no hay Aló Presidente porque mañana son las elecciones de la dirección del Partido Socialista Unido de Venezuela, entonces va haber un operativo especial y vamos a ceder el espacio Aló Presidente.
- (26) Ahora fíjense una cosa, creo que sí, creo que sí, es necesario, pero antes de decir eso, aquí me dio Jesse esta tabla, esto es muy importante, y esto corrobora lo que María decía, los grandes cambios que aquí han venido ocurriendo, una empresa llamada Latinobarómetro que ustedes ya han

venido conociendo y que hace mediciones internacionales. El 2007 hizo mediciones por todos los países de América Latina en muchas materias, una de ellas la siguiente, pregunta: ¿hasta qué punto está garantizada la igualdad entre hombres y mujeres en su país? El promedio de América Latina: 53 %, Venezuela, 72 % en primer lugar en todo el Continente Americano...

- (27) Es la percepción de nuestro pueblo, de nuestra sociedad, y es que eso es absolutamente cierto, absolutamente cierto, hemos venido construyendo los mecanismos para la igualdad del género, no estamos conforme, pero hemos avanzado bastante en comparación con lo que aquí ocurría hace 10 años. Luego seguiremos adelante construyendo esos mecanismos, impulsando esa igualdad del género, Bolívar era pregonero fundamental de esa igualdad, y fíjense como él la planteaba, decía en Angostura, en el discurso de Angostura, Bolívar decía: "Mi opinión es, legisladores, que el fundamento principal de nuestro sistema debe ser inmediata y exclusivamente la igualdad establecida y practicada en Venezuela, no se trata sólo de pregonar la igualdad, hay que practicarla y hay que construirla día a día, espacio a espacio, metro a metro en todas partes. Ahora bien, para contribuir en esa construcción de la igualdad está bien, está bien, ustedes me lo han estado pidiendo, he decidido crear el Ministerio de Estado para los Asuntos de la Mujer...
- (28) Y nombro a María León ministra de Estado para los Asuntos de la Mujer.
- (29) Saludo a las compañeras de PAN Y ROSAS, de Alemania, bienvenidas a esta Patria, gracias Yolanda, gracias Piedad, gracias María, gracias mujeres de Venezuela, las amo, hagamos juntos la Patria para nuestros hijos, la Patria para nuestras Hijas.
- (30) ¡Patria, socialismo ...!
- (31) ¡Venceremos!

#### Rede Hugo Chávez 2009

- (1) CH 2009
- (2) Hoy dedico estas líneas, con toda la fuerza de mi pasión patria, con todo el fuego sublime de mi amor, de mi ideal y de mis sueños por un mundo mejor, a las abnegadas y luchadoras mujeres venezolanas. A la Mujer-Abuela, a la Mujer-Madre, a la Mujer-Compañera, a la Mujer Hija, a la Mujer-Nieta... a todas...
- (3) El extraordinario pensador y gran escritor que fue Simón Bolívar, lo dejó dicho para la posteridad de la siguiente manera: "... La mujer nos es muy superior (al hombre) ... Dios la ha dotado de gran perspicacia y sensibilidad y ha puesto en su corazón fibras delicadísimas, cuerdas muy sensibles a todo lo noble y elevado. El patriotismo, la admiración, el amor hacen vibrar esas cuerdas y de allí resulta la caridad, la abnegación y el sacrificio".
- (4) Hoy dedico estas líneas, con toda la fuerza de mi pasión patria, con todo el fuego sublime de mi amor, de mi ideal y de mis sueños por un mundo mejor,

- a las abnegadas y luchadoras mujeres venezolanas. A la Mujer-Abuela, a la Mujer-Madre, a la Mujer-Compañera, a la Mujer Hija, a la Mujer-Nieta... a todas...
- (5) Era yo muy niño aún, en la Sabaneta de finales de los años 50, y ni siquiera monaguillo había llegado a ser todavía, simplemente era “el bachaquito” (así me llamaban mi padre y casi todos sus amigos), cuando afirmaba tener “tres mamás”.
  - (6) La una era Mamá Elena, mi madre adorada; la otra era Mamá Sara, la bella muchacha que un día llegó de la montaña lejana, de más allá de “La Marqueseña”, para instalarse como enfermera del pueblo; y la otra era mi Mama Vieja, la abuela Rosa Inés Chávez, la Mamá Rosa, en cuya casa humilde de bahareque y techo de palma nacimos y vivimos aquella inolvidable niñez.
  - (7) Desde entonces, hace ya medio siglo, hasta hoy, declaro que mi vida toda ha estado signada, marcada profundamente por la presencia, por el estímulo, por el impulso, por la fuerza mágica de La Mujer, como ente humano superior.
  - (8) Y lo he dicho. Y lo digo. Sin la verdadera liberación de la mujer, sería imposible la liberación plena de los pueblos y soy un convencido de que un auténtico socialista debe ser también un auténtico feminista. ¡¡Esta tarde de domingo, Día Internacional de la Mujer, ¡¡estaré con María Leona y la Legión de Mujeres Bolivarianas!!; ¡Cómo y cuánto las amo!
  - (9) Hombre, mujer, compatriota que me lees, no lo olvides ni por un instante: hemos iniciado en febrero pasado, el Tercer Ciclo Histórico de la Revolución Bolivariana Socialista, el cual se extenderá a lo largo de una década, hasta febrero del 2019, año Bicentenario por cierto, no sólo del Congreso de Angostura, sino también de la Constitución y nacimiento de la tercera República, la Gran República, aquella que anidó en la mente y en los sueños de Bolívar como “La Madre de las Naciones y la Reina de las Repúblicas”, esta misma que ahora, doscientos años después, está renaciendo: la República Bolivariana, la Patria Socialista...
  - (10) Y hemos arrancado este Tercer Ciclo Histórico con el galope de nuestra caballería avanzando a lo largo de todo el frente de batalla. El mes de marzo ha comenzado a correr en el calendario y en estos días del verano hemos venido arreciando la ofensiva. En el Buró Político del Partido Socialista Unido de Venezuela se ha hecho un buen trabajo de análisis crítico en torno a la campaña más reciente y a los resultados del referéndum del 15 de febrero.
  - (11) Horas y horas de arduo trabajo nos llevaron a tomar un conjunto de decisiones el martes de esta semana que termina, en reunión del Buró, con los Vicepresidentes y algunos asesores de la Comisión Estratégica, bajo la dirección del humilde soldado que les escribe estas líneas. Ahora resumo y enumero: 1. – Decidimos reabrir el proceso de inscripción de militantes y aspirantes a militar en el PSUV, así como actualizar todos los datos del

registro de militantes existente y carnetizar a la militancia. Estas son tareas que considero de alta importancia estratégica, para cuya planificación, preparación e impulso, hemos designado una comisión presidida por el compañero Jorge Rodríguez.

- (12) ¡LANZO MI LÍNEA PARA QUE TODAS Y TODOS COMENCEMOS DESDE YA A PREPARARNOS PARA TALES JORNADAS, LAS CUALES DEBEN INICIARSE LOS PRIMEROS DÍAS DEL PRÓXIMO MES DE ABRIL!
- (13) 2. – Por otra parte, hemos acordado reactivar los BATALLONES SOCIALISTAS, para lo cual hago un llamado a toda nuestra militancia a la participación, al protagonismo colectivo... ¡a la lucha sin descanso por la Revolución!
- (14) 3. – Todo lo anterior apunta a la convocatoria que hacemos desde ahora mismo, al Congreso Extraordinario del PSUV que deberá realizarse entre los meses de agosto y septiembre de este año. Congreso en el cual se discutirá y se decidirá, en permanente consulta con las bases, acerca de la organización, las autoridades, los planes de acción de corto, mediano y largo plazos, los desafíos que tenemos al frente, la crisis mundial del capitalismo, la construcción del Socialismo del siglo XXI en Venezuela, la situación internacional, la Unidad Latinoamericana... ¡Vean cuánto trabajo tenemos por delante! ¡No hay tiempo que perder!
- (15) 4. – Además, reconocemos la importancia de continuar trabajando el tema de la unidad con otros partidos políticos, aliados o potencialmente aliados. Para ello, envío por esta vía mi saludo respetuoso, afectuoso y cargado de compromiso revolucionario a la dirigencia y las bases de esos partidos políticos.
- (16) 5. – Sin duda de ningún tipo, uno de los principales logros y avances de la ofensiva relámpago que fulminó a las fuerzas contrarrevolucionarias el 15 de febrero, fue la activación político-estratégica de las Misiones Sociales, que les permitió romper los límites de su cotidianidad, trascendiéndose a sí mismas y convirtiéndose en verdaderas Fuerzas Políticas en movimiento creativo, creador, bullicioso, colorido... Recuerdo en este mismo instante una de las máximas del filósofo revolucionario que fue Simón Rodríguez: “La fuerza material está en la masa y la fuerza moral está en el movimiento”...
- (17) Fundamentándome en esta apreciación, tomada de la observación directa de la realidad política, propuse al Buró Político un plan para crear el Gran Frente Nacional de Masas, que incorporé tanto a las Misiones como a los Movimientos Sociales. Estos últimos, es bien sabido y quedó igualmente demostrado en la dura batalla por el Si, han venido adquiriendo cada día mayor fuerza, mayor pulso con la realidad en la que combaten y luchan por sus intereses y por los intereses superiores del pueblo y la Revolución.
- (18) La Juventud y los Estudiantes, los Trabajadores, los Campesinos y Pescadores, los Pueblos Indígenas, los Profesionales y Técnicos... y por

- supuesto... el apasionado movimiento de las Mujeres, todos constituyen una poderosísima arma política revolucionaria.
- (19) ¡Vamos pues, todas y todos, a crear el Gran Frente Nacional de Masas! ¡Para luego, es tarde! “En la demora está el peligro” nos dice desde su dignidad el Presidente mártir que fue Eloy Alfaro.
  - (20) En tal Sentido, LANZO OTRA LÍNEA POR TODO EL CENTER FIELD, PARA QUE UDS., COMPATRIOTAS QUE CONFORMAN LOS AGUERRIDOS “COMITÉS POR EL SÍ”, PROCEDAN DE INMEDIATO A REUNIRSE Y A CONVERTIR SU RESPECTIVO EQUIPO EN “COMITÉ SOCIALISTA”.
  - (21) Así tendremos que, dentro de cada Misión, dentro de cada Movimiento Social, deben ir naciendo las redes de COMITÉS SOCIALISTAS.
  - (22) En el impulso vital de todo este esfuerzo estratégico, histórico, el Partido Socialista Unido de Venezuela debe seguir jugando papel fundamental, como brazo y vanguardia, como cerebro y corazón, como alma y músculo del Pueblo Patriota, de la Nación toda...
  - (23) Al respecto, recordemos al Ché, cuando nos dice: el partido es una organización de vanguardia... el partido es el ejemplo vivo; sus cuadros deben dictar cátedra de laboriosidad y sacrificio, deben llevar con su acción, a las masas, hacia los fines de la tarea revolucionaria; lo que entraña años de duro bregar contra las dificultades de la construcción los enemigos de clase, las lacras del pasado, el imperialismo...
  - (24) Te lo digo hoy, hombre, mujer, joven que me lees: ¡Vamos todos y todas, asumamos nuestra responsabilidad en la construcción del Gran Partido Socialista Unido de Venezuela y en la creación del Gran Frente Nacional de Masas!
  - (25) Y a las mujeres en su día: ¡TODO MI AMOR PATRIO! ¡MUJERES: DE NUESTRO AMOR, NACERÁ LA PATRIA DE NUESTROS HIJOS!! ¡¡La Venezuela Socialista!! ¡¡¡Venceremos!!!

## Rede Hugo Chávez 2010

- (1) CH 2010
- (2) Bueno ya hablé. Este niño maravilloso que se llama ¿cómo es? Luis, Luis. Yo le pregunté que si quería hablar y dijo que sí.
- (3) Bueno ¡Feliz Día de la Mujer! Pues, como dijo Luis, a todas las mujeres venezolanas, a las mujeres del mundo, 8 de marzo. Queridísima María León, María “leona” ministra del Poder Popular para la Igualdad del Género. Querida compatriota, camaradas, compañeras, presidenta de la Asamblea Nacional, Cilia Flores; presidenta del Tribunal Supremo de Justicia, Luisa Estela Morales; Fiscal general de la República, Luisa Ortega Díaz; Defensora del Pueblo, Gabriela Ramírez, presidenta del Consejo Nacional Electoral, Tibisay Lucena; la Procuradora Gladys Gutiérrez; ¡mujeres de la patria!

- (4) Mujeres de la patria, 8 de marzo. Vamos a darle un aplauso a nuestras heroínas que están allí.
- (5) Y a Andrés.
- (6) Yo pensé que ellas eran de un grupo de teatro, no son trabajadoras, trabajadoras de Inamujer, del Instituto Nacional de la Mujer, que maravilloso lo que han representado allí, a nuestras heroínas, Ana María Campos, Josefa Joaquina Sánchez, Eulalia Búroz, Luisa Cáceres, Argelia Laya.
- (7) Heroínas, heroínas, todas son heroínas, es verdad, tienen ustedes razón, Manuela Sáenz.
- (8) Miren, yo voy a ser breve, voy a ser breve por las circunstancias sí, estoy obligado a ser breve, este día 8... bueno el acto es muy propio y yo me siento contento de ello, muy propio de este proceso de liberación de las mujeres, ¿por qué lo digo? Porque el acto, a mi no se me consultó, pero bueno es de las mujeres, cómo van a estar consultando las mujeres nada, ellas disponen y yo estoy aquí, cumpliendo órdenes de las mujeres.
- (9) Sepan ustedes, que eso, eso es propio de las mujeres y yo estoy feliz de que sea así María, porque eso significa que ustedes están asumiendo su papel de vanguardia, de liberación, hagan ustedes lo que quieran y dispongan y yo estoy aquí con ustedes.
- (10) Dispongan ustedes y yo estoy aquí.
- (11) Bueno, felicito a María León, María "leona" por su trabajo al frente, mucho más que del Ministerio, porque el ministerio es una circunstancia, tu sabes María, al frente de una verdadera batalla por la igualdad del género, la liberación femenina.
- (12) Yo quiero aquí, frente al Panteón Nacional donde están los restos del padre Bolívar y muchos otros héroes y heroínas de la patria, hoy 8 de marzo, reivindicar el papel de las mujeres en la historia del mundo. Hay que recordar que es un día a celebrarse en el planeta entero, y teníamos que celebrarlo pues aquí, como lo estamos celebrando porque hoy, Venezuela es vanguardia en el mundo, en este proceso de liberación de la mujer, porque la mujer como ente, la mujer como ser, la mujer como esencia, solo puede liberarse en medio de una revolución socialista; no hay otra forma.
- (13) Lo demás es caerse a mentiras. Lo demás son pañitos de agua tibia, porque como lo dice el camarada Engels, en ese libro que recomiendo leer. ¡Ah! no les he dicho que estamos en cadena nacional de radio y televisión.
- (14) Desde hace rato, desde que empezó el acto, en ese mediodía brumoso, hay bruma, hay algunas nubes en este marzo caraqueño, caluroso verano que nos está afectando tanto, pero igual nosotros vamos adelante.
- (15) Estaba recordando al camarada y gran involucionaría, socialista, Federico Engels. Hay un libro de Engels que yo lo compré, por cierto, cuando era cadete, por aquí en ese elevado que está en la avenida Fuerzas Armadas, ahí venden muchos libros hace tiempo, y yo pasaba por ahí y me costó 2

- bolívares me acuerdo, un libro que era usado, y por ahí lo tengo: El origen de la familia, de la propiedad privada y del estado.
- (16) El origen de la familia, de la propiedad y del estado. Bueno, Federico Engels, allí desarrolla el tema de la mujer y dice que la explotación de la mujer por el hombre, por el machismo es la más antigua, antigua y oprobiosa forma de explotación que conoce la historia humana, y que es comparable, yo diría que es peor, pero vamos a aceptar la frase de Engels, que es comparable a la explotación que sobre las clases proletarias ejerce la burguesía, la explotación del hombre por el hombre, es más bien, la explotación de la mujer por el hombre.
  - (17) Es parte de la historia humana.
  - (18) Por eso, celebramos y aquí en Venezuela, tenemos suficientes motivos para celebrar el Día Internacional de la Mujer, el cual fue durante la IV República, marginado y limitado solo a las celebraciones burguesas, las celebraciones del estado burgués, algunas condecoraciones, algún reconocimiento a algunas mujeres, que por alguna razón se destacaron, en sus tareas, pero fundamentalmente al servicio del estado burgués.
  - (19) La Revolución Bolivariana coloca, ha colocado en primer lugar, el papel protagónico de la mujer en la liberación del pueblo venezolano, de las clases trabajadoras.
  - (20) Yo por eso vine aquí con mucho gusto a acompañarlas, a ustedes mujeres que han venido de todo el país, a sentir con ustedes esta pasión, a rendir tributo al padre Bolívar, que ustedes saben fue, un gran feminista, un gran feminista fue Bolívar, porque así lo dijo.
  - (21) Bolívar decía que la mujer no es igual al hombre, no, es superior al hombre.
  - (22) Y yo, lo creo con Bolívar. Por eso rendimos tributo a Bolívar, en el Día de la Mujer y a nuestras heroínas, desde las más antiguas mujeres indígenas, rindo tributo a la mujer india que también supo luchar, junto a los hombres por la dignidad de esta tierra contra los imperios y las invasiones.
  - (23) Rindo tributo a las abuelas, rindo tributo a las madres, rindo tributo a las hijas, rindo tributo a la mujer venezolana, ¡heroína de esta tierra! Y heroína de este tiempo.
  - (24) Además, se me ha pedido María juramentar, el Frente de las Mujeres Bicentenario, ¿no María? ¿qué tienes tú ahí?, ¿esa es la lista de todas? Son muchas; el documento....
  - (25) Bien María, un aplauso para María León y le voy a dar un beso.
  - (26) Bueno yo voy a proceder entonces, aquí en este lugar sagrado, ahí frente a las cenizas de los héroes y heroínas de la patria, de la patria nunca libertada porque hay que decirlo mujeres: esta patria está pendiente por su liberación, nosotros estamos liberándola y este año 2010, es un año de mucha importancia en el camino de la liberación de la patria, porque la patria sólo será libre, cuando sea socialista. Patria socialista, es patria libre.
  - (27) Estamos en el ciclo bicentenario, iniciando el ciclo bicentenario, mujeres de la patria, yo las invito desde lo más profundo de mi corazón, a continuar

batallando en los más grandes y distintos espacios de esta lucha. Sigán ustedes asumiendo el papel de vanguardia, salven ustedes al mundo, salven ustedes la patria, con su amor, con su pasión, con su inteligencia, con su agudeza.

- (28) La liberación de las mujeres es parte esencial de la liberación de la patria.
- (29) No tengo el alma para cantar hoy, no, no puedo complacerlas, estamos de luto en Palacio, hemos perdido ayer dos trabajadores de nuestro Aló Presidente, de nuestro, de nuestra batalla diaria, a sus familiares, sus hijos, sus viudas todo mi pesar; en verdad no tengo el alma para canciones, perdónenme. ¡Que viva la patria! Digo, con los dolores, pero más allá con el más grande de los amores, ¡que viva Venezuela socialista!
- (30) Y los que caen en el camino, como ayer cayeron en un lamentable accidente.
- (31) Yo, no pude llegar al Aló Presidente, nosotros despegamos de Palacio, pero el cielo estaba demasiado nublado, volvimos a intentarlo, mandamos un helicóptero por allá por la otra salida, por el cañón, tampoco; me dicen los pilotos: No, está muy peligroso porque no se ve nada, había mucha calima, eso es como producto de la contaminación y de fenómenos que se unen en la atmósfera, no se veía nada. Así que me quedé con Diosdado conversando, esperando a ver si podíamos salir, por tierra era muy lejos, más de dos horas, íbamos a llegar muy tarde, así que, con todo dolor, suspendí el programa y le dije a Diosdado que se fuera a inaugurar allí el Distribuidor de Montalbán, que se iba a hacer por un pase.
- (32) Luego, bueno todo el equipo estaba allá, esperándome, todos los que se van de avanzada, la seguridad, los fotógrafos, camarógrafos, el equipo de Teresita Maniglia, esa soldada de la Revolución que no descansa ella y su equipo allá, a toda hora.
- (33) Bueno cuando supieron que no habría programa, desmontaron su cosa y se vinieron, y un lamentable accidente en la carretera, dieron su vida pues con las botas puestas, dos eminentes luchadores de mi equipo más cercano, Dave y Simón, para ellos el descanso eterno, y aquí seguimos nosotros luchando por ellos, por su sacrificio, por la patria y por la vida de nuestros hijos.
- (34) Bueno, por eso no me pidan canciones hoy. Mañana, mañana, hoy tengo una lágrima cruzando el alma, pero digo con esa lágrima, que es puro amor, ¡que vivan las mujeres de mi patria!
- (35) Vamos a juramentar el Frente de Mujeres Bicentenario, para la lucha buena y grande que viene los próximos 20 años, para la liberación definitiva de la patria de nuestros hijos, de la patria de nuestras hijas, de la patria de nuestros nietos, de la patria de nuestras nietas.
- (36) Levanten la mano mujeres patriotas, bolivarianas, socialistas, y vamos a jurar con Bolívar, a repetir el juramento de Bolívar, del Monte Sacro, el juramento de todos los días y de todos los lugares.
- (37) Juro por el Dios de mis padres...
- (38) Juro por el Dios de mis madres...
- (39) Juro por el Dios de mis hijas...



- (40) Y de mis hijos...
- (41) Que no daré descanso a mi brazo...
- (42) Que no daré descanso a mi alma...
- (43) En esta batalla...
- (44) Conformando...
- (45) El Frente Bicentenario de Mujeres...
- (46) El Frente de Mujeres Bicentenarias...
- (47) El Frente de Mujeres Socialistas...
- (48) En esta lucha...
- (49) Para desmontar...
- (50) El capitalismo...
- (51) Causante de los males...
- (52) De la patria...
- (53) Y para crear...
- (54) Para engendrar...
- (55) Para parir...
- (56) Para criar...
- (57) Para amamantar...
- (58) Para fortalecer...
- (59) El único camino...
- (60) A la salvación de la patria...
- (61) El socialismo...
- (62) El socialismo bolivariano...
- (63) El socialismo feminista...
- (64) El socialismo de las mujeres verdaderas...
- (65) El socialismo patrio...
- (66) Lo juro.
- (67) Que Dios las bendiga mujeres de la patria.
- (68) Celebremos este día pues, comprometiéndonos con la lucha y con la victoria.
- (69) Y me despido con el grito de batalla mujeres: ¡Hasta la victoria siempre!  
¡Patria socialista o muerte!
- (70) Las amo infinito.